

Lebensretter

Susanne Ehling
ist die neue
Bundestrainerin

Hypothermie:
Wie cool bist du?

2010 sind weniger
Menschen ertrunken

***Freiwillig
etwas bewegen***

Europäisches Jahr des Ehrenamtes





Hilfe für Opfer von Gewalttaten

Opfer einer Gewalttat zu sein ist fast immer ein sehr einschneidendes, sehr persönliches Erlebnis, das oft monatelang, manchmal sogar jahrelang das Leben der betroffenen Person beeinträchtigt. Opfer einer Gewalttat, ihr Verwandten- und Freundeskreis, aber auch die Hinterbliebenen von getöteten Gewaltopfern leben nicht nur kurz nach der Tat, sondern häufig wesentlich länger in einer Ausnahmesituation.

Direkte Hilfe vor Ort.

Gewaltopfer können Leistungen nach dem Opferentschädigungsgesetz erhalten, das natürlich keine Gewalttat, die damit verbundenen Schmerzen oder Krankheitsfolgen verhindert. Aber es kann helfen, die gesundheitlichen und auch die finanziellen Folgen einer Gewalttat zumindest zu lindern.

Deswegen ist „Erste Hilfe“ zeitnah und vor Ort genauso wichtig wie die langfristige Betreuung, Beratung und Hilfe für die geschädigten Personen. Häufig gibt es Opferbetreuer, die einen Kontakt zu verschiedenen in der jeweiligen Region tätigen Opferverbänden herstellen können.

Deshalb hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen kleinen Flyer entwickelt, den Sie als „Freund und Helfer“ den Opfern als erste Information in die Hand geben können, wenn sich das Geschehen am Tatort beruhigt hat oder das Opfer später weiter Hilfe braucht.

Um umfassende Informationen zu erhalten, bietet das BMAS drei Möglichkeiten an:

1. Im Internet finden Sie Informationen zum Opferentschädigungsrecht unter www.opferentschaedigung.bmas.de
2. Sie können auch die kostenlose Broschüre zum Opferentschädigungsgesetz direkt bestellen (Bestell-Nr. A 719).
3. Oder Sie bestellen als erste Information und zum Weitergeben unseren kostenlosen Flyer (Bestell-Nr. A 720)

Bestellmöglichkeiten sind :

Telefon: 01805 778090* Telefax: 01805 778094*

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 481009, 18132 Rostock

E-Mail: publikationen@bmas.bund.de

Internet: <http://www.bmas.de>

Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:

E-Mail: info.gehoerlos@bmas.bund.de

Schreibtelefon: 01805 676716* Fax: 01805 676717*

Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

* Festpreis 14 Cent/Min. aus den Festnetzen
und maximal 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.

wasserspiegel

Liebe Leserin, lieber Leser,



Achim Wiese
Leiter Verbandskommunikation

die EU-Kommission hat 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Ehrenamtliche Arbeit und ihre Rahmenbedingungen stehen demzufolge auch im Mittelpunkt der Titelgeschichte: Freiwillig etwas bewegen – Wohin steuert ehrenamtliches Engagement?

Der *Lebensretter* fragt den DLRG-Präsidenten Dr. Klaus Wilkens zu aktuellen Rahmenbedingungen und Perspektive der freiwilligen unbezahlten DLRG-Arbeit im *topthema* ab Seite 10.

Menschen vor dem Ertrinken zu retten ist eine der Hauptaufgaben. Aber nicht immer können die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer zur Stelle sein, wenn Personen in Gefahr geraten. Schon traditionell berichtet der *Lebensretter* in seiner ersten Ausgabe über die Todesfälle durch Ertrinken, die sich im Vorjahr ereigneten.

Die positive Meldung: Nie zuvor seit Beginn der DLRG-Aufzeichnungen im Jahr 2000 sind weniger Menschen ertrunken: 438 Opfer registriert die Statistik. Von einem Wandel zum Besseren zu sprechen wäre fatal und falsch. Viel zu viele Menschen kommen immer noch im Wasser ums Leben und der Rückgang ist wesentlich auf einen schlechten Sommer zurückzuführen. Wenn sich aber das Wetter für kurze Zeit von seiner sonnigen Seite zeigte, wie im Juli 2010, ertranken pro Tag durchschnittlich mehr als drei Menschen. 109 Männer und Frauen starben

innerhalb eines Monats. Der Beitrag auf Seite 8 gibt einen Überblick.

Seit dem 1. Dezember hat die DLRG eine neue rettungssportliche Leiterin. Die Diplom-Sportlehrerin Susanne Ehling hat das Amt von Birgit Ramisch übernommen, die zum Abschluss ihrer langjährigen, erfolgreichen Karriere mit einer überraschenden Bronzemedaille in der Gesamtwertung der WM in Ägypten einen weiteren Höhepunkt setzte. Im *Lebensretter*-Sportgespräch erläutert die Diplom-Sportlehrerin mit mehrjähriger Erfahrung im Rettungssport ihre Ziele für die kommenden zwei Jahre. Das Interview und ihren Steckbrief finden Sie auf den Seiten 16 und 17.

„Wie cool bist Du?“ lautet die doppeldeutige Titelzeile der Einsatz- und Medizinseite. Die medizinische Leitung der DLRG hatte zu einem Fortbildungsworkshop über Hypothermie eingeladen. Auf dem Arbeitsprogramm der Ärzte standen auch Selbstversuche mit verschiedenen Kälteschutzausrüstungen im eiskalten Wasser. Interessiert: auf Seite 14 lesen Sie mehr.

Zum Schluss eine Nachricht in eigener Sache: Ich heiße den Landesverband Berlin im Kreis der Regionalausgaben und damit neue Leserinnen und Leser aus der Bundeshauptstadt herzlich willkommen.

Ich wünsche Ihnen beim Studium dieser Ausgabe spannende Unterhaltung und neue Einblicke.

Ihr

Anzeige

<ul style="list-style-type: none"> - Unterkunftszelte - Mannschaftszelte - Aufblasbare Zelte 	<ul style="list-style-type: none"> - Falztelte - Küchenzelte - Arbeitszelle 	<ul style="list-style-type: none"> - Zelthallen - Doppeldachzelle - Partyzelle 	<ul style="list-style-type: none"> - Feldbetten - Zellheizungen - Zeltleuchten 	

LANCO
•TentTech •TexTech •SignTech

www.lanco.eu

LANCO - Dr. Lange GmbH & Co. KG
Süde Wisch 6
30625 Hannover
Tel.: 0511/95687-0
Fax: 0511/95687-40
e-mail: info@lanco.eu

Die Verbandszeitschrift der DLRG



Ausgabe **1** · 2011

- 5 **Nachrichten** · Verbandsmeldungen in Kürze
- 7 **Aktuell** · Ritter der ILS · Ute Vogt zieht positive Projektbilanz
- 8 Statistik Ertrinken
- 9 Bundesfreiwilligendienstgesetz (BfdG)
- 10 **Topthema** · Wohin steuert bürgerschaftliches Engagement? Freiwillig etwas bewegen
- 14 **Einsatz** · Hypothermie: „Wie cool bist Du?“
- 16 **Sport** · Susanne Ehling, neue Bundestrainerin Rettungssport in der DLRG
- 18 **Jugend** · HeldenCamp · WASsERLEBNIS!
- 19 **Seminare** · Wasserrettungsdienst · Projektmanagement · Vorschau: 3. Symposium Schwimmen 2012
- 20 **Fachthema** · Doping – ein Thema für die DLRG?
- 22 **Bundesweit** · Erfolgreicher Projektstart für interkulturelles Frauenschwimmen · Stefanie Müller erste Wasserrettungs-Zugführerin Hessens
- 23 30.100 Grundschüler zu Schwimmern gemacht
- 24 Ortsverband Würzburg trotzt zweimal den Fluten
- 25 Coaching am Beispiel des Bezirks Saarlouis
- 26 OG Wismar: Harald Schütt als Vorsitzender wiedergewählt · Bergen bildet neue Rettungsschwimmer aus
- 27 20 Jahre Landesverband Thüringen gefeiert
- 28 33 Hartgesottene springen in eiskalte Elbe · AED für Bezirk Pirna
- 29 Neuland in der Altmark – gemeinsame Ausbildung · Ribnitz: Lager dominierten Herbstvergleich
- 30 **Magazin** · DSA: 100 Gliederungen machen mit · Kostengünstige Großflächenplakatierung
- 31 ZWRD-K: Die Arbeit läuft auf Hochtouren
- 32 Auslandskurse im Aufwind · Neues aus der Materialstelle
- 33 NIVEA Delfin Preis mit neuem Namen und Termin
- 34 Unbemannte Flugsysteme im Katastrophenschutz · Strandfest-Tournee in 40 Seebädern

Rubriken

- 3 **Editorial**
- 6 **Agenda** · Termine des Bundesverbandes
- 13 **Impressum**
- 19 **Intern** · Leute in der DLRG

In dieser Ausgabe



Foto: DOSB

7

Zum Abschluss des DOSB-Netzwerkprojektes „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“ hat DLRG-Vizepräsidentin Ute Vogt eine positive Projektbilanz gezogen.



10

Das Jahr 2011 ist europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF): Der *Lebensretter* sprach mit dem DLRG-Präsidenten über die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement.



14

Hypothermie (Unterkühlung) war das Thema eines Lehrganges in Bückeberg: Ursachen einer Unterkühlung und Maßnahmen, Selbstversuche im kalten Wasser und richtiges Verhalten als Helfer.

28



Foto: Daniel Förster

Drittes Winterschwimmen von Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz: 33 hartgesottene Wasserratten, Hunderte Zuschauer am Ufer und Taufe eines neuen Rettungsbootes.

32



Erfolgsmodell: Die Schwimmkurseangebote der DLRG im Ausland sind weiter im Aufwind. Im vergangenen Jahr haben 1.733 Kinder ein Abzeichen bei einem Urlaub im Ausland erworben.

34



Foto: Institut für Luft- und Raumfahrtssysteme

Forschungsprojekte beschäftigen sich bereits mit dem Einsatz von UAS (Unmanned Aircraft Systems) im Katastrophenschutz: Prototyp des UAS Carolo P360 im Flug.



Das Logo zur Tagung im Herbst nächsten Jahres (Seite 17)

Sri Lanka unterstützt

Ausbildungs- und Einsatzmaterial für Rettungsschwimmer gespendet

Nach dem Tsunami 2004 in Sri Lanka wurde mit Spendengeldern der DLRG das zerstörte Hauptquartier der Life Saving Association of Sri Lanka wieder aufgebaut. An der Einweihung des neuen Gebäudes am 10. April 2008 nahm auch der Leiter Einsatz der DLRG, Ortwin Kreft, teil. Er versprach, sich um Ausbildungs- und Einsatzmaterial zu kümmern.

Vor Kurzem wurde dieses Material offiziell der sri-lankesischen Partnerorganisation übergeben. Als deutscher Vertreter übergab der deutsche Botschafter in Sri Lanka Jens Plötner, der auch DLRG-Mitglied ist, dem Präsidenten der Life Saving Association of Sri Lanka Channa L. Guneratne das Material. Es handelt sich um ABC-Ausrüstung, Megafone, Ferngläser, Feststoffwesten, Taschenmasken, Gurtretter und Übungspuppen. Dieses Material wird für die Ausbildung der Rettungsschwimmer benötigt und auf die Wachstationen verteilt.

Andreas Klingberg

Weltkonferenz in Da Nang

Der Weltverband der Wasserrettungsorganisationen ILS veranstaltet vom 11. bis 13. Mai die Weltkonferenz zur Prävention gegen das Ertrinken. Austragungsort ist die vietnamesische Großstadt Da Nang. Auf dem Tagungsprogramm stehen zehn Themen zur Analyse, Vorbeugung und Bekämpfung des Ertrinkungstodes. Die DLRG wird vertreten durch Dr. Klaus Wilkens, Dr. Detlev Mohr, Ortwin Kreft, Ludger Schulte-Hülsmann und Carsten Schleppehorst. Direkt im Anschluss an die Konferenz findet die Boardsitzung der ILS statt.

Merkblätter für Strömungsretter



Das Merkblatt E4-001-1, Persönliche Schutzausstattung (PSA) für Strömungsretter, ersetzt das gleichlautende Merkblatt aus dem vergangenen Jahr. Eine Änderung war bei der Wildwasserweste aufgrund geänderter Normung erforderlich. Das Merkblatt E4-002-11, Empfehlung zur Sanitätsausstattung für DLRG-Strömungsretter, ist neu. Es soll eine Handreichung für die Ausstattung mit Sanitätsmaterial von DLRG-Strömungsrettern sein, die in Schnellen Einsatzgruppen (SEG) oder im Rahmen des Katastrophenschutzes eingesetzt werden. Es ist dreistufig aufgebaut und gibt Empfehlungen für das Sanitätsmaterial am Strömungsretter, für eine kleine EH-Tasche für Strömungsrettertrupps sowie einen Notfallkoffer für eine Strömungsrettergruppe. Dieses Konzept wurde nach den Erfahrungen aktiver Einsatzkräfte in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Medizin erstellt. Je nach individuellen Bedürfnissen kann die Ausstattung ergänzt werden. Die Merkblätter können unter: <http://www.dlrg.de/fuer-mitglieder/einsatz-und-medizin/downloads/merkblaetter.html> heruntergeladen werden.

Teilnehmerbroschüre Schnorcheltauchen

Die Leitung Ausbildung weist auf ein neues Lehrmaterial hin. Interessierten Lehrgangsteilnehmern und Ausbildern wird für die Ausbildung im Schnorcheltauchen ein kompaktes und farbiges Lehrmaterial zur Verfügung gestellt, das alle wesentlichen theoretischen Inhalte der Ausbildung anschaulich darstellt. Es kostet 2 Euro und ist unter der Bestell-Nr. 1750 8655 bei der Materialstelle der DLRG unter folgendem Link zu beziehen: <http://mat.dlrg.de/>

DLRG-Experten machen Erzieherinnen rettungsfit

Wer schon mal mit einer Horde kleiner Kinder im Schwimmbad war, weiß, wie unterschiedlich die Kleinen auf das nasse Element reagieren und wie anstrengend und nervenaufreibend es sein kann, alle und alles im Blick zu behalten. Um Kindergarten-Erzieherinnen und -Erzieher zu ermuntern, mit ihren Schützlingen baden zu gehen, sind die heimischen Ortsgruppen und ihre Ausbilder gefragt. Erzieherinnen und Erzieher können von DLRG-Experten am Beckenrand das Rettungsschwimmabzeichen Silber erwerben. NIVEA fördert DLRG-Gliederungen bei der Ausbildung zu Rettungsschwimmern mit bis zu 100 Euro pro Kopf. Ortsgruppen, die das Angebot interessiert, bewerben sich unter: www.dlrg.de/angebote/projekte/schwimmen-lernen/bewerbungsbogen.html

Zusatzausbildung für Taucher



Im Rahmen der Boot 2011 unterzeichneten der Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), Prof. Dr. Franz Brümmer, und DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens eine Vereinbarung zur Ausbildung von Rettungsschwimmern. Danach sind bereits lizenzierte Tauchlehrer 3 (TL3) des VDST nach einer Zusatzausbildung prüfberechtigt zur Abnahme des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens (DRSA) Silber. Für zukünftige TL3-Anwärter wird die Ausbildung ergänzt.

DLRG hat Vorsitz bei BAGEH

Turnusgemäß hat die DLRG 2011 den Vorsitz der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) übernommen. In diesem Jahr leitet Bundesarzt Dr. Peter Pietsch die Organisation. Der Vorsitz wechselt jährlich zwischen den fünf Hilfsorganisationen ASB, DLRG, DRK, JUH und MHD.

AGENDA

18.–20. März Ressorttagung **Verbandskommunikation, Bundeszentrum (Bz), Bad Nenndorf** • 25.–26. März **Präsidialrat, Bz** • 8.–10. April **Bundesjugendvorstand, Bz** • 8.–10. April **Präsidialbeauftragte Ausbildung, Bz** • 15.–17. April **Präsidialbeauftragte Verbandskommunikation, Bz** • 6.–8. Mai **Bundesjugendrat, Bz** • 11.–15. Mai **ILS World Conference on Drowning Prevention und ILS Board, Da Nang, Vietnam** • 27.–29. Mai **Bundesjugendvorstand, Bundesjugendbeirat, Bz** • 27.–29. Mai **Ressorttagung Ausbildung und Einsatz, Bz**

Helmut Stöhr und Ortwin Kreft auf Zypern geehrt: **Ritter der ILS**



„**Knight**“ in the Order of Lifesaving – mit diesem dritthöchsten Ehrentitel der International Life Saving Federation (ILS) wurden Helmut Stöhr (61) und Ortwin Kreft (62) ausgezeichnet. Stöhr, Leiter Ausbildung im Präsidium der DLRG, ist seit vielen Jahren auch international für die Wasserrettung tätig. Der Aufbau tragfähiger Aus- und Weiterbildungsangebote für das Schwimmen und Rettungsschwimmen in Europa und der Welt sowie die qualitative Angleichung dieser Maßnahmen bilden den Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Für diesen Einsatz wurde Stöhr nun während einer Fachtagung der International Lifesaving

Federation of Europe, ILSE, ausgezeichnet. Ortwin Kreft, langjähriger Leiter Einsatz im DLRG-Präsidium, engagiert sich seit 13 Jahren auf internationaler Ebene. Er ist stellvertretender Vorsitzender der Rettungskommission und für die ILS u.a. Mitglied der ISO TC 145/SC 2, die federführend bei der Entwicklung der internationalen Wassersicherheitszeichen war. Während des Abschlussabends in Agia Napa auf Zypern überreichte ILSE-Präsident Dr. Klaus Wilkens, zugleich Präsident der DLRG und Vizepräsident der ILS, beiden die Urkunde. Danny Bryant (SLSA Großbritannien) erhielt als Dritter die hohe Auszeichnung.

DOSB – Mehr Migrantinnen in den Sport: **Ute Vogt zieht positive Projektbilanz**



Foto: DOSB

Zum Abschluss des DOSB-Netzwerkprojektes „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“ hat DLRG-Vizepräsidentin Ute Vogt eine positive Projektbilanz gezogen. Zu Beginn der Abschlussveranstaltung am 9. Februar in Berlin präsentierte sie vor zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kommunen den Ergebnisbericht der drei DLRG-Projekte. Die DLRG und die anderen Verbände halten es für erforderlich, so Ute Vogt, dass weitere geförderte Projekte das Begonnene fortsetzen. Für die DLRG-Projekte nahmen Elke Lehr aus Waldshut-Tiengen sowie Werner Jacobs und Petra Brosig aus Wolfsburg teil. Deren engagierter Einsatz in den Ortsgruppen hat entscheidend zum Erfolg des Netzwerkprojektes beigetragen. Ilse Ridder-Melchers,

Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), sagte in ihrer Schlussbetrachtung: „Es hat sich gezeigt, dass der Sport ein ganz, ganz starker Motor für die Integration ist.“ Besonders bedankte sie sich bei den beteiligten Vereinen und Übungsleiterinnen: Was dort geleistet worden sei, könne man nicht hoch genug einschätzen. In der abschließenden Talkrunde mit dem Thema „Vielfalt leben – Sport und Integration“ diskutierten Ute Vogt, DTB-Präsident Rainer Brechtken, Ayse Özbabacan von der Integrationsstelle der Stadt Stuttgart, Prof. Dr. Christa Kleindienst-Cachay von der Universität Bielefeld sowie Dr. Ute Winkler aus dem Bundesgesundheitsministerium über die gewonnenen Projekterkenntnisse und Perspektiven.

Statistik Ertrinken

2010 sind weniger Menschen ertrunken

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Ertrunkenen zurückgegangen. Mit 438 Opfern verzeichnete die DLRG 2010 die geringste Todesrate seit Beginn ihrer Erhebung im Jahr 2000. Ursächlich für diese positive Entwicklung war der Sommer mit vielen Regentagen und kühlen Temperaturen.

Er hat viele Menschen davon abgehalten, ein Bad im See oder an den Küsten zu nehmen. „Das Ergebnis ist auf den ersten Blick sehr positiv und der Vergleich der letzten Jahre zeigt auch eine leichte Tendenz zu weniger Ertrinkungsfällen seit 2006. Aber wir dürfen nicht übersehen, dass uns der Wettergott in die Karten gespielt hat“, sieht DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens die Ergebnisse rund um die Wassersicherheit weiter skeptisch.

Nur der Juli glänzte mit viel Sonnenschein und subtropischen Temperaturen. Das schöne Wetter wirkte sich auch auf die Ertrinkungsfälle aus. Mit 109 lag der Monat weit vor allen anderen. Knapp ein Viertel aller tödlichen Wasserunfälle des ganzen Jahres ereignete sich im Juli.

Die meisten Menschen verloren in Flüssen und Bächen ihr Leben: 162. In Seen starben 146 Personen. 25 Männer und Frauen ertranken in Kanälen. Nach wie vor bleiben die Binnengewässer die unfallträchtigsten Orte. Bemerkenswert ist der Anstieg der

Opferzahlen an den Küsten von Nord- und Ostsee. Gegenüber dem Jahr 2009 verdoppelten sich die Todesfälle auf 32. Ebenfalls deutlich angestiegen sind die tödlichen Schwimmbadunfälle. 2010 verzeichnet die DLRG-Statistik 21 Opfer in Frei-, Hallen- und Naturbädern, ein Drittel mehr als im Jahr zuvor. In Gartenteichen und privaten Swimmingpools ertranken 12 (-2) Menschen, darunter sechs Kinder.

Leicht rückläufig

Die Zahl der Ertrunkenen in den Altersklassen über 50 Jahre ging leicht zurück. In der Statistik Ertrinken nach Alter registrierte die DLRG 201 Männer und Frauen. Das ist ein Anteil von knapp 49%. Negativ entwickelten sich die Zahlen bei den jungen Menschen. Bei den Kindern im Grundschulalter stieg die Opferzahl von fünf auf 15. Zwar sanken die Todesfälle bei Jungen und Mädchen bis zu 5 Jahren auf 18 (-6), die Zahl ist aber weiterhin viel zu hoch.

„Das Problem ist die Aufsicht. Im heimischen Umfeld ist offenbar die Aufmerksamkeit der Eltern geringer und sie sehen einen kleinen Gartenteich nicht als Gefahr für ihre Kinder an. Um hier vorzubeugen und zu sensibilisieren, leistet die DLRG schon sehr frühzeitig Aufklärungsarbeit in Kindergärten und Kindertagesstätten. Offenbar erreichen wir aber nicht alle Erziehungsberechtigten“, sieht Dr. Klaus Wilkens die Notwendigkeit, in der vorbeugenden Informationsarbeit und frühzeitiger Schwimmausbildung, gemeinsam mit dem Partner NIVEA, nicht nachzulassen.

Bundesländer im Vergleich

Die sichersten Bundesländer waren 2010 wieder Bremen und das Saarland mit je drei Todesfällen durch Ertrinken, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit fünf, Hamburg mit sechs und Berlin mit acht. Bayern behielt auch im vergangenen Jahr seinen Spitzenplatz unangefochten mit 83 Opfern. Auf Rang zwei folgt das flächenmäßig zweitgrößte Bundesland Niedersachsen mit 62, Dritter ist Nordrhein-Westfalen, in dessen Gewässern 52 Menschen ihr Leben verloren. Auf den weiteren Plätzen folgen Baden-Württemberg (46), Hessen (36), Mecklenburg-Vorpommern (29) und Schleswig-Holstein (28). In der internationalen Statistik „Ertrinken je 100.000 Einwohner“ schließt die Bundesrepublik Deutschland bei 82 Millionen Einwohnern mit dem sehr guten Wert von 0.53



Fotos: DLRG-Archiv

Bemerkenswert ist der Anstieg der Opferzahlen an den Küsten von Nord- und Ostsee

ab. Mit 1.75 rangiert Mecklenburg-Vorpommern auf dem letzten Rang, hinter Brandenburg (1.03) und Schleswig-Holstein. Nach dieser Tabelle schließt Sachsen-Anhalt mit 0.21 am besten ab, es folgen Berlin (0.23), das Saarland und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 0.29. Von der Gesamtheit der Todesopfer waren 351 männlich und 85 weiblich.

BfdG tritt zum 1. Juli in Kraft

Kooperationsmodell kann eine Erfolgsstory werden

Zum 1. Juli tritt das Bundesfreiwilligendienstgesetz (BfdG) als Ersatz für den bisherigen Pflichtdienst, den zivilen Ersatzdienst, in Kraft. Das Gesetz wendet sich an eine erheblich erweiterte Zielgruppe und steht auch den Frauen und Menschen jeden Alters offen. Im Vorfeld einer gesetzlichen Regelung und mit Blick auf den Starttermin hat sich das Präsidium der DLRG mit der Beteiligung im Rahmen des Gesetzes befasst. In den Freiwilligendiensten sieht es Chancen, neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in anderer Form zu gewinnen und zu binden. Es hat grünes Licht gegeben für alle erforderlichen Maßnahmen und Aktivitäten zur Vorbereitung eines pünktlichen Projektstarts auch in der DLRG.

Das Präsidium spricht sich für ein Kooperationsmodell zwischen DLRG-Bundesverband, quasi als Zentralstelle und Einsatzstelle, und örtlicher DLRG-Gliederung (Einsatzstelle) aus. Das Konzept beinhaltet neben dem Engagement auf örtlicher Ebene auch einen Einsatzzeitraum auf Bundesebene, konkret im Zentralen Wasserrettungsdienst an der Küste (ZWRD-K) mit Priorität auf der Vorsaison. Gemäß §3 Satz 2 und 3 des Gesetzesentwurfs kann der oder die Freiwillige flexibel mindestens sechs Monate, maximal 18 Monate Freiwilligendienst leisten, in Ausnahmefällen kann die Dienstzeit auf bis zu zwei Jahre verlängert werden.

So könnte ein Kooperationsbeispiel mit einer Einsatzdauer von einem Jahr beispielsweise aussehen:

1. Juli: Beginn des Freiwilligendienstes in der örtlichen Gliederung; August bis Oktober: zentraler allgemeiner Ausbildungsblock; bis Ende April: Einsatz in der örtlichen Gliederung; Mai bis Ende Juni: Abschluss in der Vorsaison des ZWRD-K. Andere Abläufe sind auch möglich.

Das Präsidium der DLRG geht davon aus, dass der Bundesverband der DLRG vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) als Zentralstelle anerkannt wird. Die Angebote können zum Erfolgsmodell für den gesamten Verband werden.

Interessierte Gliederungen, die Einsatzstellen für Freiwillige anbieten wollen, und Männer und Frauen, die Interesse an der Ableistung des Bundesfreiwilligendienstes in der DLRG haben, melden sich in der DLRG-Bundesgeschäftsstelle unter:



Tel. 05723/955-480 oder -481

Kontakt per E-Mail unter: bfd@dlrg.de

DLRG-Gliederungen, die sich bereits auf das Rundschreiben RS 2010-080 (November 2010) hin gemeldet haben, müssen sich nicht noch einmal anmelden.

RETTmobil 2011



11. Europäische Leitmesse
für Rettung und Mobilität
11th European Leading Exhibition
for Rescue and Mobility

Fortbildungsevent
> Workshops
> Medizinisch-Rettungs-
dienstliche Fortbildungen



www.rettmobil.org

Fulda | Messe Galerie 11. - 13. Mai 2011
Mittwoch - Freitag 9 - 17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 11th - 13th May 2011
Wednesday - Friday 9am - 5pm



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011



Freiwillig

Nach Feierabend gehen sie ins Schwimmbad und bringen Kindern das Schwimmen bei, sie wachen an Wochenenden am Baggersee über die Sicherheit von Schwimmern und Wassersportlern, sie engagieren sich im Katastrophenschutz oder als Vorsitzende in örtlichen Gliederungen. Allesamt sind sie ehrenamtlich tätig, arbeiten für die Allgemeinheit – unbezahlt – die Mitglieder der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Das Prinzip ehrenamtlicher Hilfeleistung gilt seit fast 100 Jahren. Die Gründer der DLRG haben es 1913 zum Grundsatz erhoben, und es funktioniert auch heute erfolgreich: 560.000 Mitglieder und mehr als 520.000 Förderer, so viel wie nie zuvor in ihrer langen Geschichte, zählt die Gesellschaft der Lebensretter am Beginn des 21. Jahrhunderts.



Wohin steuert bürgerschaftliches Engagement?

etwas bewegen



Wohin steuert
bürgerschaftliches
Engagement?



G

esellschaftlicher Wertewandel und Geburtenrückgang lassen Zweifel aufkommen, ob bürgerschaftliches Engagement zukunftsfähig bleiben kann. Geht der Trend hin zu mehr kurzzeitigen, projektbezogenen Aktivitäten, wie von Forschern prognostiziert?

Nicht ohne Grund hat die EU-Kommission das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF) ausgerufen. Der *Lebensretter* sprach mit dem DLRG-Präsidenten über die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement und die zukünftige Struktur der Hilfsorganisation.

Lebensretter: *Herr Dr. Wilkens, die EU-Kommission hat 2011 zum Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Was erwarten Sie davon?*

Dr. Klaus Wilkens: Ich erwarte, dass das Ehrenamt stärker in den Fokus gerät und mehr öffentliche Anerkennung, aber auch Förderung erfährt. Ich habe Zweifel, ob das gelingt, denn die dafür zur Verfügung stehenden Mittel sind insgesamt mehr als dürftig. Allerdings ist die DLRG-Jugend bei einem besonders herausragenden Projekt federführend: dem „Heldencamp“, eine Aktion mit den Jugendlichen der anderen Hilfsorganisationen.

Lebensretter: *An öffentlicher Anerkennung des Ehrenamtes und an Sonntagsreden mangelt es nicht. Was benötigt ehrenamtliche Tätigkeit wirklich? Wo sehen Sie die drängenden Probleme, und wie können sie gelöst werden?*

Dr. Klaus Wilkens: Es müssen bessere Voraussetzungen für freiwillige Tätigkeiten ge-

schaffen werden. Die Zeit spielt eine große Rolle. Hier sind in erster Linie die Arbeitgeber gefordert, durch Freistellungen vom Dienst oder der Arbeit, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit verpflichtende Tätigkeiten, die im öffentlichen Interesse liegen, geleistet werden können. Der Gesetzgeber ist gefordert, einen Katalog verpflichtender Tätigkeiten aufzustellen und auszubauen. Auch über einen Kostenersatz für die Arbeitgeber muss gesprochen werden. Weitere Voraussetzungen sind Zuschüsse für Bekleidung und sonstige sachbezogene Ausstattung sowie für Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bezug auf diese Tätigkeiten.

Lebensretter: *Braucht ehrenamtliche Tätigkeit eine bessere finanzielle Ausstattung?*

Dr. Klaus Wilkens: Ja, im Sinne der Beschaffung der gerade genannten Voraussetzungen, Bekleidung, Ausstattung sowie Aus- und Fortbildung.

Lebensretter: *Vor allem junge Menschen engagieren sich mehr und mehr nur kurzzeitig ehrenamtlich, zumeist in zeitlich befristeten Projekten. Sind durch diese Form des Engagements nicht Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit gefährdet?*

Dr. Klaus Wilkens: Kurzfristige, projektbezogene Engagements helfen der DLRG nur begrenzt. Wir brauchen langfristig engagierte, bildungsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur so werden wir mittel- bis langfristig weiterhin professionell unsere Aufgaben erfüllen können.

Lebensretter: *Die DLRG hat eine konsequente Auffassung von ehrenamtlicher Tätigkeit. Wird sie diesem Grundsatz zukünftig noch treu bleiben können?*

Dr. Klaus Wilkens: Unser Grundsatz von „echter“ ehrenamtlicher – also nicht bezahlter – Tätigkeit wird auch in Zukunft weiter dominieren. Wir werden die Tradition des großen persönlichen Engagements ohne Bezahlung weder in direkter noch in indirekter Form – ausgenommen ist der Ersatz tatsächlicher Aufwendungen – fortführen.

Lebensretter: *Die DLRG setzt mittlerweile Teilzeitkräfte als Abschnittsleiter im Zentralen Wasserrettungsdienst an den Küsten ein und sie plant, freiwillig Zivildienstleistende in örtlichen Gliederungen und im Sommer an den Küsten einzusetzen. Wird dadurch das Prinzip Ehrenamt nicht tendenziell aufgeweicht?*

Dr. Klaus Wilkens: Ich würde nicht von aufweichen sprechen, sondern von ergänzen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung müssen wir die gebotenen Chancen nutzen, die beispielsweise der Bundesfreiwilligendienst bieten kann.

Die Länderferienordnungen machen es uns nicht leicht. Sie zwingen uns immer wieder, in der Vor- und Nachsaison auf Saisonkräfte zurückzugreifen, denn unser oberstes Ziel ist es, die Sicherheit der Menschen im und am Wasser über die ganze Saison sicherzustellen.

Lebensretter: *Die DLRG verfügt zurzeit noch über ein großes, vor allem auch jugendliches Ehrenamtpotenzial im Vergleich zu anderen Organisationen. Die demografischen Perspektiven werden auch vor der Wasserrettungsorganisation nicht halt machen. Wie will sie den zu erwartenden Nachwuchsverlust ausgleichen?*

Muss die DLRG attraktiver werden und wenn ja, wie soll das geschehen?

»Die ehrenamtliche Arbeit in Deutschland mit all ihren Facetten hat Zukunft. Sie ist eine gesellschaftliche und kulturelle Institution.«

DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens

Dr. Klaus Wilkens: Unsere bisherige gute Entwicklung ist auf unser attraktives Angebot zurückzuführen, das es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, bis ins hohe Alter, sinnvolle und Freude bereitende Tätigkeiten auszuüben. Trotzdem dürfen wir nicht stehen bleiben, sondern müssen immer wieder durch Innovationen unsere Attraktivität verbessern. Das heißt, wir müssen alle unsere Angebote und Dienstleistungen dahin überprüfen, ob sie bei den Menschen ankommen und wie man sie gegebenenfalls optimieren und interessanter gestalten kann. Auch müssen wir auf diejenigen Mitglieder zugehen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr aktiv tätig sind, um sie wieder für eine Mitarbeit zu gewinnen.

Lebensretter: Die DLRG setzt auch auf neue Mitgliedergruppen. Sie hat beispielsweise Projektgruppen für Migrantinnen und Migranten sowie ältere Menschen eingerichtet.

Sehen Sie darin Möglichkeiten, den zu erwartenden Nachwuchsmangel auszugleichen und wie bewerten Sie die bisherigen Projektergebnisse?

Dr. Klaus Wilkens: Es würde zu kurz greifen, wollten wir uns nur auf die Reaktivierung bestehender Mitglieder beschränken. Ich unterstütze die Werbung um neue Mitglieder. Ich möchte die Zielgruppenliste noch ergänzen um Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer, um die wir uns mit spezifischen Angeboten bemühen.

Der Erfolg der Maßnahmen hängt sehr davon ab, wie passgenau unsere Angebote für die jeweilige Zielgruppe sind. Meine Einschätzung der Projektergebnisse kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur eine erste Zwischenbilanz sein. Diese ist sehr positiv.

Das Netzwerkprojekt des Deutschen Sport-Bundes „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“, an dem wir mit drei Projekten teilgenommen haben, ist sehr erfolgreich verlaufen. Es hat uns neue Erkenntnisse über die Ansprache und Bedürfnisse der Migrantinnen geliefert, die für die Fortsetzung der Arbeit sehr hilfreich sein werden.

Die intensive Kooperation mit Erzieherinnen und Lehrkräften entwickelt sich sehr dynamisch. Ich habe die Hoffnung, dass wir damit neue Rettungsschwimmerinnen und

Rettungsschwimmer gewinnen, die uns in der Perspektive auch in der Ausbildung unterstützen können.

Das Forum „50 plus“, das wir im Herbst des vergangenen Jahres durchgeführt haben, ist ebenfalls eine Initialveranstaltung gewesen. Ich bin zuversichtlich, dass sich die angesprochenen Themen und Konzepte in der Basisarbeit konstruktiv umsetzen lassen.

Lebensretter: Ihr Fazit, wohin steuert bürgerschaftliches Engagement?

Dr. Klaus Wilkens: Die ehrenamtliche Arbeit in Deutschland mit all ihren Facetten hat Zukunft. Sie ist eine gesellschaftliche und kulturelle Institution. Sie beruht auf wichtigen gesellschaftlichen Werten wie Solidarität, Verantwortung gegenüber dem Schwächeren und Bereitschaft zur Hilfeleistung. Diese Werte gilt es zu bewahren. Von besonderer Bedeutung ist, dass die vielen Träger des bürgerschaftlichen Engagements enger zusammenrücken und mehr Gemeinsamkeit gegenüber Politik und Institutionen – auch in Europa – an den Tag legen.

Lebensretter: Herr Dr. Wilkens, vielen Dank für das Gespräch.



Impressum

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

Verantwortlich: Achim Wiese

Chefredakteur: Martin Janssen (Ja)

Redaktion: Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Hilde Oberlehberg, Anne-Kathrin Pöhler, Silke Weyberg, Andreas Klingberg

Fotoredaktion: Susanne Mey (Leitung), Cordula Dietrich

Titelfoto: Sascha Barwick

Gestaltung: Bernhard Lubos, lubos@imlabor.de

Orohydrografisches Kartenmaterial, wenn nicht anders ausgewiesen: Bundesamt für Kartographie u. Geodäsie; Frankfurt a.M. 2010 (in Lizenz)

Verlag: DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Druck: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Axel Vensky, Telefon: 0451/3908474

Abonnementsverwaltung: DVV, Telefon: 05723/955-710

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt. Die E-Mail-Adressen lauten: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw. geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Beilagenhinweis: Personal Shop

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf · Telefon: 05723/955-440
Telefax: 05723/955-549 · E-Mail: Lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 2/2011 ist der 2. Mai 2011.

(Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember.

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementspreis für vier Lebensretterausgaben beträgt seit 1.1.2002 7,50 Euro, inkl. Porto und MwSt.

Medizin: Hypothermie

„Wie cool bist Du?“



Frieren für die Wissenschaft – Ursache ...

Unter diesem Motto stand ein Workshop, den die Medizinische Leitung der DLRG vom 26. bis 28. November 2010 in Bad Nenndorf abgehalten hat. Das Interesse an diesem Lehrgang war bereits im Vorfeld so groß, dass es eine sehr lange Warteliste gab.

Unter Leitung des stellvertretenden Bundesarztes Dr. Norbert Matthes trafen sich 15 Teilnehmer, alles erfahrene Multiplikatoren aus den verschiedensten Fachbereichen der DLRG, zu einer Fortbildung zum Thema Unterkühlung. Die medizinisch-theoretischen Einführungen hatten die Präsidialbeauftragten Medizin Raik Schäfer und Dr. med. Ulrich Jost übernommen. Der Samstagnachmittag war dann dem Gewinnen eigener körperlicher Erfahrungen mit der Unterkühlung im Freibad Bückeberg gewidmet. Eine dünne Eisdecke bedeckte zunächst das Becken bei 1 bis 3 Grad Lufttemperatur. Strahlender Sonnenschein und eine Wassertemperatur von ca. 4°C erwar-

teten die mutigen Teilnehmer zu einer neuen Selbsterfahrung. Unter den wachsamen Augen von sehr am Thema interessierten Rechtsmedizinern der Uni Jena wurden die typische Einsatzkleidung der DLRG sowie verschiedene Kälteschutzausrüstungen getestet und dabei an mehreren Körperstellen der Teilnehmer die Temperatur erfasst. Ihnen wurden unterschiedlichste Aufgaben gestellt, während sie sich im Wasser befanden. So mussten sie zum Beispiel mit klammen Fingern Seemannsknoten knüpfen und lösen sowie eine Patientenrettung mittels Spine-Board durchführen. Nach einer, je nach Einsatz- bzw. Kälteschutzkleidung kürzeren oder längeren Verweildauer im kühlen Nass wurden die Teil-

Das kleine ABC der Unterkühlung

Die drei Stadien der Unterkühlung

1. Abwehrstadium ($\geq 35-32^{\circ}\text{C}$)

kalte, blasse Haut – Blaufärbung der Haut, der Lippen, der Nägel – psychische Erregung – Muskelzittern (Kältezittern) – vertiefte, schnelle Atmung – Schmerzen, vornehmlich an Händen, Füßen und Knien

2. Erschöpfungsstadium ($\leq 32-28^{\circ}\text{C}$)

kalte, blasse Haut – Blaufärbung der Haut, der Lippen, der Nägel – Bewusstseins-eintrübung – zunehmende Muskelstarre – oberflächliche, unregelmäßige Atmung

3. Lähmungsstadium (unter 28°C)

unüberwindliche Schlafsucht – Bewusstseins-eintrübung bis hin zur Bewusstlosigkeit – zunehmende Muskelstarre, kein Zittern mehr – Atmung unregelmäßig, Atemfrequenz abnehmend, kaum spürbar (Atemtiefe) – Herzrhythmusstörungen – Atem- und Kreislaufstillstand

Wie verhalte ich mich als Helfer richtig? Ursachen einer Unterkühlung und Maßnahmen

Ursachen der Unterkühlung können sein: Sturz in kaltes Wasser, Spritzwasser, Aufenthalt in kalter Umgebung, Kälteeinwirkung. Zusätzliche Gefährdung besteht bei nasser Kleidung, Genuss von Alkohol oder Rauschmitteln, körperlicher Überanstrengung, schlechtem körperlichen Allgemeinzustand, Schock.

Maßnahmen:

Den Betroffenen aus dem Gefahrenbereich möglichst in einen Raum mit Zimmertemperatur, zumindest aber an einen windstillen Ort bringen. Patienten in völlige Ruhelage bringen, weder aktiv noch passiv bewegen. Gliedmaßen nicht massieren, nasse Kleidung entfernen. Bei vor-

handenem Bewusstsein den Betroffenen in Decken hüllen, warme, zuckerhaltige Getränke verabreichen, aber keinen Alkohol geben. Vitalfunktionen kontrollieren und Notruf veranlassen.

Hinweis: Durch Bewegung gelangt kaltes Blut aus den Gliedmaßen und der Muskulatur in den Körperstamm und kühlt diesen noch weiter ab.

Getränke sollten bewusstseinsklaren Patienten nur verabreicht werden, wenn keine zusätzlichen Verletzungen vorliegen, die einen schnellen chirurgischen Eingriff notwendig machen, etwa offene Wunden oder Knochenbrüche. (Auszüge aus AV1)



... und Wirkung von Unterkühlung testeten die mutigen Probanden aus

nehmer in ein Wärmezelt gebracht. Die durch einen Sponsor zur Verfügung gestellten aktiven und passiven Wärmedecken wurden beim Transport ins Wärmezelt ausgiebig getestet und für gut befunden. Im Wärmezelt erfolgte unter engmaschigem Monitoring die langsame Wiedererwärmung der Teilnehmer. Interessant war, dass zu Beginn der Erwärmungsphase zunächst die Körpertemperatur, wohl bedingt durch die Bewegungen der Teilnehmer beim Lagern auf der Trage, noch etwas gesunken ist. Kör-

perntemperatur, Puls und Blutdruck wurden regelmäßig gemessen und aufgezeichnet, eine durchgehende EKG-Überwachung war sichergestellt. Überhaupt spielte die Sicherheit der Teilnehmer bei diesem Lehrgang eine sehr große Rolle. Vier Notärzte, einige Rettungsassistenten und Rettungssanitäter sowie ein kompletter Rettungswagen waren die ganze Zeit im Schwimmbad zugegen. Auch das Wärmezelt verfügte über eine hervorragende medizinische Ausstattung. Fest

steht: Die Begeisterung und der Erfahrungsgewinn aller Teilnehmer waren sehr groß. Auch der logistische Aufwand für diesen Lehrgang war enorm. Dank tatkräftiger Unterstützung aller Helfer, Referenten und Teilnehmer wurde der Lehrgang ein voller Erfolg. Eine detaillierte Auswertung der gewonnenen Daten wird noch einige Zeit brauchen. Ein herzlicher Dank geht an die DLRG Lauenburg für die sanitätsdienstliche Absicherung der Veranstaltung und den Betrieb des Wärmezeltes.

Anzeige

Sternstunden

WIR HELFEN KINDERN

100% IHRER SPENDE FÜR KINDER IN NOT

WWW.STERNSTUNDEN.DE

SPENDENKONTO 51 000 BLZ 700 500 00



STERNSTUNDEN IST EINE BENEFIZAKTION DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH



Zwischen Schwimmtraining und DLRG-Kürzelwesen

Susanne Ehling, neue Bundestrainerin Rettungssport bei der DLRG

Seit dem 1. Dezember 2010 ist Susanne Ehling neue Bundestrainerin Rettungssport bei der DLRG. Der *Lebensretter* sprach mit der 25-jährigen Neu-Warendorferin über die ersten zwei Monate und die Schwerpunkte für 2011.

LR: Frau Ehling, wie fällt Ihre persönliche Bilanz für die ersten Monate aus?

Ehling: Ich bin sehr zufrieden und die Arbeit macht mir viel Spaß. Besonders, weil sie durch die zahlreichen Anforderungen vom Schwimmtraining bis zur Vorbereitung von Trainingslagern oder sportmedizinischen Fragen sehr vielfältig ist.

LR: Wo lagen die Schwerpunkte in der ersten Zeit?

Ehling: Vor allem habe ich mich bemüht, möglichst viele Athleten kennenzulernen und mir selbst ein organisatorisches Gerüst aufzubauen. In Warendorf ging natürlich das Training mit den Sportsoldaten weiter. Marcel Hassemeier, Christian Ertel, Christian Schultz, Kevin Lehr und Laura Ernicke sind momentan in der Sportfördergruppe. Sie waren ganz klasse und haben es mir sehr leicht gemacht, in die Arbeit mit ihnen einzusteigen. Dann habe ich mir natürlich auch die anderen Kaderathleten angesehen, Ergebnisse und Zeiten der letzten Jahre rausgesucht, um wenigstens nach der Papierform ein Gefühl dafür zu bekommen, wer sich wie entwickelt hat. Einige Athleten habe ich ja auch beim Deutschlandpokal schon gesehen, andere dann beim Sichtungslahrgang im Dezember und bei den ersten Trainingslehrgängen im Januar.

LR: Das hört sich nach einer Menge Arbeit an, der Einstieg scheint Ihnen leicht gefallen zu sein ...?

Ehling: Nun ja, auf der sportlichen Seiten ist das ja nichts wesentlich Neues für mich. Schwimmtraining und -methodik und das

Hintrainieren auf den Saisonhöhepunkt waren ja auch vorher schon mein täglich Brot. Und die Zusammenarbeit mit der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf klappt bisher auch problemlos.

Schwerer gefallen ist mir da schon der Einstieg in die interne Struktur der DLRG. Obwohl ich ja durchaus DLRG-Erfahrungen habe, gab es doch einige Leute und Funktionen, von denen ich zum ersten Mal gehört habe. Verbunden mit dem Kürzelwesen in der DLRG war das zu Anfang ziemlich verwirrend. Ich muss zugeben, dass das Amt als Bundestrainerin nicht nur ein echter Karrieresprung für mich ist, es ist auch ein Verantwortungssprung. Schließlich präsentiere und verantworte ich jetzt den Rettungssport bundesweit. Daran muss ich mich auch erst noch gewöhnen.

LR: Stichwort Repräsentation: Sie waren gerade auf der Messe „boot“ und haben auf dem DLRG-Stand den Rettungssport vorgestellt.

Ehling: Das war ein sehr schöner Termin, zumal Nordrhein-Westfalens Innenminister Ralf Jäger auch auf dem Stand war. David Loosen (*A-Kaderathlet, die Red.*) und ich haben die verschiedenen Disziplinen in der Halle und im Freigewässer vorgestellt.

David hat auch den sozialen Aspekt unseres Sportes erläutert und betont. Das fand ich sehr gelungen, denn der Hintergrund unseres Sports mit dem Kern der Lebensrettung ist einzigartig. Aber natürlich wollen auch wir den Leistungssport weiter stärken und verbessern.

LR: Welche Ideen haben Sie da?

Ehling: Zum einen habe ich paar Dinge aus meiner Praxis als DSV-Schwimmtrainerin übernommen, zum anderen sehe ich mir an, wo sich vielleicht Dinge noch verbessern oder neue Aspekte setzen lassen. So habe ich mich beispielsweise vor Kurzem mit David Loosen und Julia Schatz getroffen, die ja unsere Leistungsträger im Freigewässer sind. Wir haben diskutiert, wie sich mehr jüngere Sportler ans Freigewässer heranzuführen lassen. Ein Ergebnis war, jetzt mal einen Sichtungslahrgang für das Freigewässer zu organisieren.

Auf der anderen Seite werden bewährte Maßnahmen im Rahmen der Möglichkeiten weitergeführt. Im Frühjahr wird es zwei Lehrgänge geben, Holger Friedrich (*Landestrainer Sachsen-Anhalt, die Red.*) wird einige Athleten in Spanien im Freigewässer trainieren, ich selbst werde parallel dazu mit anderen in Warendorf ein Pool-Training durchführen. Daneben geht es mir aber auch um das gesamte sportliche Umfeld in der DLRG. Ende Februar hat es ein Treffen der Rettungssportmitarbeiter und einiger Trainer gegeben, bei dem wir unsere interne Struktur und mögliche Kooperationen festgelegt haben. Ich habe das Ziel, mich eng mit den Landestrainern zu vernetzen und ein eigenes Trainerteam aufzubauen, das beispielsweise im Juniorenbereich intensiver arbeiten soll.

LR: Es stehen 2011 ja auch einige internationale Wettkämpfe an.

Ehling: Richtig, und natürlich ist mein Ziel, 2011 eine gute Saison abzuliefern, mit den zentralen Terminen der Junioren-Europameisterschaft in Kopenhagen und der Europameisterschaft in Alicante im September. Das wird die Bewährungsprobe. Aber ganz klar: Das richtig große Ziel ist die Rescue 2012 in Australien. Schließlich wollen wir den dritten Platz in der Gesamtwertung verteidigen.



Was ist neu 2011? Zwei IRB-Wettkämpfe statt einem: Mit dieser Ausweitung des Wettkampfangebots für die Retter in den schnellen Schlauchbooten ist die wesentliche Neuerung des Rettungssport-Wettkampfkaltenders im Jahr 2011 beschrieben. Mit EM, JEM, Junioren Rettungspokal, DLRG Cup und Trophy, Deutschlandpokal sowie den nationalen Meisterschaften ist der Terminkalender für die Rettungssportler gut gefüllt. Eine Besonderheit beim Internationalen Deutschlandpokal in Warendorf: Anstelle des traditionellen Termins am Wochenende nach Buß- und Betttag wird er in der Sportschule der Bundeswehr eine Woche später, am 25. und 26. November, ausgetragen.

Steckbrief: Susanne Ehling

Susanne Ehling, DLRG-Bundestrainerin, geb. 20. Juni 1985 in Warendorf, Dipl.-Sportwissenschaftlerin



Ehling stammt gebürtig aus Neuenkirchen/Wettringen in Westfalen, lebte und arbeitete bis zum Einstieg bei der DLRG in Mainz als Trainerin bei der SG EWR Rheinhessen/Mainz. Die 25-jährige Diplom-Sportwissenschaftlerin kennt den Rettungssport aus eigener sportlicher Erfahrung – seit ihrem Eintritt in die DLRG im Jahr 1992 hat sie u.a. von 1998 bis 2005 bei Deutschen Meisterschaften und an zwei NIVEA Cups in Warnemünde mit ihrer DLRG-Ortsgruppe teilgenommen. Ehling wird wie ihre Vorgängerinnen Birgit Ramisch und Anne Lühn verantwortlich sein für den Leistungskader der DLRG-Nationalmannschaft im Rettungsschwimmen. Außerdem ist sie zuständig für die Nachwuchsförderung, die Talentsichtung und die Trainerausbildung.



Rettungssporttermine
2011

WETTKÄMPFE 10.–13. März **Deutsche Senioren Meisterschaften, Geislingen** • 19.–22. Mai **Offener IRB Deutschland Pokal, Haffkrug-Scharbeutz** • 25. Juni **DLRG Trophy, Goitzschensee/Bitterfeld** • 1.–2. Juli **JRP, Rostock/Warnemünde** • 7.–10. Juli **Offener IRB Deutschland Pokal, Ostseebad Prerow** • 15.–16. Juli **DLRG Cup, Warnemünde** • 6. August **DLRG Trophy, Diemelsee/Heringhausen** • 27. August **DLRG Trophy, Hooksiel** • 1.–4. September **JEM, Kopenhagen (Dänemark)** • 16.–23. September **EM, Alicante (Spanien)** • 20.–23. Oktober **Deutsche Meisterschaften, Bremen** • 25.–26. November **Deutschlandpokal, Warendorf**



Jetzt anmelden und mitmachen!

HeldenCamp: Sieben Jugendverbände, 700 Jugendliche

Sommer 2011, in ganz Deutschland sind Sommerferien. Tatsächlich, genau eine Woche lang gibt es eine Überschneidung. Und genau diese Woche – genauer: die Tage vom 30. Juli bis 6. August – haben die sieben Jugendverbände der Hilfsorganisationen ausgesucht für ihre bisher größte gemeinsame Aktion: das HeldenCamp! Doch das HeldenCamp ist in vieler Hinsicht außergewöhnlich. 700 Teilnehmer/-innen im Alter von zwölf bis 21 Jahren werden erwartet, aus jedem der sieben Jugendverbände reisen 50 Mitglieder an. Somit sind schon 350 ehrenamtlich engagierte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei. Allein die Mischung dieser sieben Verbandskulturen wird schon spannend. Doch es geht noch spannender! Zusätzlich nämlich sorgt

jeder Jugendverband dafür, weitere 50 Teilnehmer/-innen mitzubringen, die nicht Mitglied eines der sieben Verbände sind. So ist dann die beste Freundin von Lisa mit dabei, die bisher nie zum Schwimmtraining in der DLRG kam. Oder Ahmet von nebenan, der das THW aus den internationalen Einsätzen kennt und weiß, dass Peter in der THW-Jugend engagiert ist. Diese 700 jungen Leute werden in Immenhausen bei Kassel (Hessen) eine Woche voller Spaß, Action und Freizeit erleben. Dabei steht das „Mitmachen“ im Vordergrund. Das fängt schon mit dem gemeinsamen Zeltaufbau an. In zahlreichen Workshops werden ökologische und gesellschaftliche Themen bearbeitet. Und auch für die aktive, sportliche Freizeit ist genügend Raum. Nach der einen Woche werden die Jugendverbän-

de noch ein Stück näher zusammengerückt sein. Wichtiger jedoch noch ist, dass die 700 Teilnehmer und Teilnehmerinnen das HeldenCamp mit vielen neuen Freundschaften und Erfahrungen verlassen werden. Die sieben Jugendverbände der Hilfsorganisationen – neben der DLRG-Jugend die Arbeiter-Samariter-Jugend, die Deutsche Jugendfeuerwehr, das Deutsches Jugendrotkreuz, die Johanniter-, Malteser- und die THW-Jugend – arbeiten seit fast zehn Jahren zusammen, haben die Kampagne www.was-geht-ab.de durchgeführt und veranstalten gemeinsame Seminare – in diesem Jahr zur „Prävention von sexualisierter Gewalt“. Aber auch die gemeinsame Positionierung des Deutschen Bundesjugendringes gegen Geräte, die durch hochfrequente Töne Kinder und Jugendliche vertreiben sollen, ist auf die Zusammenarbeit der sieben Jugendverbände zurückzuführen. Gemeinsam vertreten sie über 1,1 Millionen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Jugendseminare

WASSERLEBNIS! Im März 2011 beginnen die bundesweiten Fortbildungen

Foto: Alexandra Larbig



Die Teilnehmenden lernen GPS-Bildungsrouten kennen und erfahren von fachkundigen Referentinnen und Referenten, wie sie selbst einen Blue Cache anlegen. Eine Blue-Cache-Route verbindet den Reiz der modernen Schnitzeljagd mit interaktiven Bildungsinhalten rund um das Thema Wasser und eignet sich für Kinder und Jugendliche gleichermaßen. Anschließend können sie mithilfe von GPS-Geräten Blue-Cache-Routen zum Thema Wasser für und vor allem gemeinsam mit ca. 11- bis 15-jährigen Heranwachsenden entwickeln und im Internet veröffentlichen.

Teilnahme

Anmelden können sich Gruppen und einzelne Personen noch bis zum 31. März, Anmeldungen aus der DLRG-Jugend nimmt das Bundesjugendsekretariat an.

Weitere Informationen stehen auch auf:
<http://heldencamp.was-geht-ab.de>

Mitarbeiter gesucht

Das HeldenCamp besteht natürlich nicht nur aus den 700 Teilnehmer/-innen. Ungefähr 300 Mitarbeiter/-innen werden aus den sieben Jugendverbänden benötigt. Egal ob im Programmbereich, in der Sicherheit, der Öffentlichkeitsarbeit ... überall besteht noch die Chance zur Mitarbeit. Auch hier steht das Bundesjugendsekretariat als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ideen und Angebote erwünscht

In den 18 DLRG-Landesverbänden und den örtlichen Gliederungen wird gute Jugendarbeit geleistet. Die DLRG-Jugend würde diese gerne auch auf dem HeldenCamp in Workshops und sportlichen Aktionen sichtbar machen. Was könnt ihr präsentieren und anbieten? Meldet euch einfach im Bundesjugendsekretariat!



Weitere Auskünfte zu den Fortbildungen, die auch als JULEICA-Seminar anerkannt werden können, sowie aktuelle Informationen rund um das Projekt auf: www.wasserlebnis.de

Leute in der DLRG
personalia



Benjamin Kappler wurde universitär geehrt. Am 1. Dezember 2010 fand im Lichthof der Technischen Universität (TU) Berlin die Ehrung der Spitzensportler der

Universität statt. Die Kanzlerin, Dr. Ulrike Gutheil, beglückwünschte 33 Sportlerinnen und Sportler aus 14 Disziplinen, die 2010 national und international erfolgreich waren. Unter ihnen war auch Benjamin Kappler. Der Student der Biotechnologie im 3. Semester wurde im Rettungssport ausgezeichnet. Kappler, Mitglied der Nationalmannschaft der DLRG, feierte seine Erfolge bei der Weltmeisterschaft in Alexandria (Ägypten) und beim Deutschlandpokal. Der 33-jährige Luckenwalder wohnt unter der Woche in Berlin. Dort trainiert er beim Berliner Landeskader mit seinem Kameraden und Freund Christian Ertl. Am Wochenende fährt er meistens nach Hause nach Luckenwalde, wo samstags immer Training ist. *Gero Thielsch*



Für ihre langjährige Tätigkeit als Referentin der Medizinischen Leitung der DLRG wurde **Dominique Gallas** mit dem Verdienstzeichen der DLRG in Silber ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde ihr vom Bundesarzt der DLRG, Dr. Peter Pietsch, überreicht. Pietsch bedankte sich bei Dominique Gallas für die geleistete ehrenamtliche Arbeit. „Vor allem ihr Engagement bei der Konzeption und Durchführung des Lehrgangs ‚Dozent in der Erwachsenenbildung‘ ist von großer Bedeutung für die DLRG und kann als richtungsweisend bezeichnet werden“, so der Bundesarzt in seiner kleinen Laudatio.

3. Symposium Schwimmen 2012

Zukunft Schwimmen – na(h) sicher!

Vom 18. bis 20. Oktober 2012 wird unter dem Motto „Zukunft Schwimmen – na(h) sicher!“ in Bad Nenndorf die Tradition der bisherigen Symposien fortgesetzt. Schwimmausbilder, Pädagogen, Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens referieren und diskutieren rund um das Thema Schwimmen mit dem Ziel, strategische Impulse zur Schwimmausbildung zu setzen. Gesundheit – Generationen – Schwimmbäder: Zu diesen drei Schwerpunktaspekten werden Referenten aus Forschung, Lehre und Praxis ihre Erfahrungswerte mit den Teilnehmern erörtern und analysieren, um daraus Ideen und Ziele für die Zukunft zu entwickeln. Interessieren Sie alle Neuigkeiten rund um das Symposium? Dann abonnieren Sie unsere Infomail im Internet (www.dlrg.de), per E-Mail (symposium@dlrg.de) oder telefonisch (05723/955-433). Aktuelle Informationen erhalten Sie ab sofort auch unter: www.dlrg.de Die Anmeldung zum Symposium ist ab Frühjahr 2012 möglich.

6. bis 9. Mai 2011

Wasserrettungsdienst – eine Herausforderung für jeden! **Fachausbildung Wasserrettungsdienst (Wasserretter)**

Rettungsschwimmer, die im Wasserrettungsdienst der DLRG eingesetzt werden wollen, erlangen in diesem Lehrgang wichtige Fertigkeiten und Kenntnisse: Im Mittelpunkt des Lehrgangs steht die praktische Ausbildung mit allen modernen Wasserrettungsgeräten in der Nordsee. Fragen wie „Welche besonderen Gegebenheiten sind im Wasserrettungsdienst zu beachten?“ und „Wie ist der Wasserrettungsdienst organisiert?“ stehen ebenso auf dem Programm wie die Themen Revierkunde und Seemannschaft. Das Referententeam rund um den Präsidialbeauftragten Thomas Rippel führt in diesem Lehrgang in die Grundlagen des Wasserrettungsdienstes und der Einsatzlehre ein, sodass die Teilnehmer anschließend für den Einsatz als Wasserretter auch an der Küste perfekt vorbereitet sind und die Voraussetzung für eine spätere Ausbildung zum Wachführer besitzen. Die „Fachausbildung Wasserrettungsdienst (Wasserretter)“ wird traditionell auf Wangerooge durchgeführt. Meldeschluss ist am 25. März 2011.

24. bis 26. Juni 2011

Projektmanagement – Der Weg zum Erfolg

Ein Projekt im Verein/Verband steht an ... Mit welchen Instrumenten kann ich das Projekt erfolgreich steuern? Wie koordiniere ich die Vielzahl an Aufgaben? Was muss ich tun, um betriebswirtschaftliche Kenntnisse mit den hohen Anforderungen der Vereins- und Verbandsarbeit in Einklang zu bringen? Projekte sind sowohl in der Wirtschaft wie im Verein unverzichtbar geworden. Außergewöhnliche Aufgaben werden über Projekte abgewickelt. Führungskräfte der DLRG, Projektleiter, -mitarbeiter und Interessenten erwerben in diesem Seminar die Grundlagen und das Instrumentarium für die erfolgreiche und professionelle Steuerung von Projekten. Das Referententeam schaut auf die Grundlagen des partizipativen Projektmanagements und erörtert wesentliche Fragen aus der Praxis: die Projekt-Initiierung, die -Definition, das -Design sowie das -Monitoring. Die Teilnehmer erhalten außerdem Tipps und Tricks einer erfolgreichen Projektplanung, zum Projektteam und der Projektleitung. Das Seminar „Projektmanagement“ findet in Bad Nenndorf statt und ist anerkannt für die Vereinsmanager-C-Ausbildung im Modul D (Marketing, Kommunikation, Veranstaltungen, Neue Medien). Meldeschluss ist am 13. Mai 2011. Die Ausschreibungen aller Lehrgänge des Bildungswerkes und die Anmeldungen sind online unter www.dlrg.de in der Rubrik „Bildungswerk“ verfügbar.

Doping – ein Thema für die DLRG?

Um diese Frage direkt zu beantworten: Ja! Doping ist auch ein Thema für die DLRG, genauso wie das vielleicht noch größere Problem Medikamentenmissbrauch. Nicht weil es einen besonderen Anlass gibt, sondern weil es sich um allgemeingesellschaftliche Probleme handelt, die sich auch auf die Arbeit in der DLRG mit ihrer besonderen Aufgabenstellung auswirken. To dope bedeutet in der Übersetzung aus dem Englischen künstlich anreizen. Für die Ursprünge gibt es unterschiedliche Erklärungsansätze ohne einen Bezug zum Sport. Heutzutage hat sich Doping als Begriff für die Leistungsmanipulation im Sport etabliert.

Strenge genommen wird der Begriff Doping nur im Zusammenhang mit dem Verstoß gegen das Regelwerk im Wettkampfsport verwandt und ist im Code der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) näher definiert. Wenn im Freizeit- und Breitensport Medikamente ohne zwingenden medizinischen Grund eingenommen werden, spricht man von Medikamentenmissbrauch.

„Die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) ist die maßgebliche Instanz für die Dopingbekämpfung in Deutschland. Die Aufgaben der NADA umfassen Dopingkontrollen, Prävention, medizinische und juristische Beratung sowie internationale Zusammenarbeit. Die NADA steht im Kampf gegen das Doping für Unabhängigkeit, für Glaubwürdigkeit und für Professionalität.“

Achtung Schnupfenmittel

Wie wichtig die präventive Arbeit zu diesem Thema in der DLRG genommen wird, zeigt die thematische Verankerung in der fachspezifischen Ausbildung der zukünftigen Multiplikatoren Schwimmen/Rettungsschwimmen. Diese Multiplikatoren tragen das Wissen und Problembewusstsein weiter in die Landesverbände und in die Schulung der Ausbilder in den Gliederungen. Denn das Problem fängt schon bei Kindern und Jugendlichen mit der Einnahme von „Schnupfenmitteln“ vor dem Rettungsschwimmtraining oder einer Schwimmprüfung an. Gerade hier gilt es, größte Aufmerksamkeit walten zu lassen, das Vertrauen in die Arbeit der DLRG zu bestätigen und sensible Aufklärungsarbeit im Umfeld zu leisten. Auch Referenten brauchen neuen Input und müssen ihr Wissen regelmäßig auf den neuesten Stand bringen.



**Dopingpräventionsexperte
Andreas Krieger – selbst ehemaliges
Mitglied im Leichtathletiknational-
kader der DDR und Dopingopfer**

Deshalb nutzte der Präsidialbeauftragte für Lizenzen, Thorsten Reus, in Absprache mit Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung des Bundesverbandes, die aktuelle Aufklärungskampagne „Sport ohne Doping“ der Deutschen Sportjugend (DSJ) und lud zwei Experten der DSJ für das Fortbildungswochenende des Referententeams der Multiplikatoren-ausbildung in Bad Nenndorf ein.

Persönliche Erlebnisse

Andreas Krieger und Manuel Ruep, beides Experten mit individuellem Hintergrund zum Thema, klärten über Begrifflichkeiten und Zusammenhänge auf.

Andreas Krieger, selbst ehemaliges Mitglied im Leichtathletiknationalkader der DDR und Dopingopfer, untermauerte die theoretischen Inhalte gut mit eigenen Erlebnissen und brachte den Teilnehmern authentisch nahe, was Doping bedeutet und welche Folgen es hat. Manuel Ruep, Sportwissenschaftler und ausgewiesener Fachmann in der Dopingprävention, verdeutlichte dem DLRG-Referententeam die Zusammenhänge von Doping, Medikamentenmissbrauch und Ernährung.

Elerntes Verhalten

Auch wenn es von der Definition her eine scheinbar klare Abgrenzungsmöglichkeit zwischen den Begrifflichkeiten gibt, sind in der Praxis die Übergänge doch häufig fließend. Die Erfahrungen zeigen, dass vor dem Doping sehr oft der Medikamentenmissbrauch steht. Doping ist, wenn es nicht von Dritten heimlich unter Ausnutzung von Vertrauen angewandt wird, vielfach ein erlerntes Verhalten, das ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit und mit schädlichen Folgen für sich und andere betrieben wird. Dieses Verhalten erlernt die betroffene Person



Informationen zum Thema
im Internet:

Anti-Doping-Agentur: www.nada-bonn.de

Dopingprävention der DLRG:
www.dlrg.de/fuer-mitglieder/einsatz-und-medizin/rettungssport/die-dlrg-zum-thema-doping.html

Dopingprävention der Deutschen Sportjugend
+ Arbeitsmaterialien: www.dsj.de

im sozialen Umfeld durch Beobachtung von allgemeingültigen Handlungsweisen. Die Anwendung wird durch niedrige Einstiegsschwellen erleichtert, beispielsweise durch den Gebrauch und die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln. Hier gibt es für (fast) alles ein Mittel, damit die verbrauchten Energiedepots schnell wieder aufgefüllt werden oder die betreffende Person leistungsfähiger wird. Dabei hat die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln oft lediglich einen Placebo-Effekt, bei übermäßiger Einnahme im schlimmsten Fall sogar gesundheitsgefährdende Auswirkungen. So können bestimmte Nahrungsergänzungsmittel bei Kindern und Jugendlichen die Aufnahme und Verwertung von Stoffen aus natürlichen Lebensmitteln behindern. Weiterhin sind manche Nahrungsergänzungsmittel, z.B. einzelne muskelaufbauende Eiweißpräparate, zum Teil mit Zusätzen verunreinigt und enthalten nicht immer die angegebenen Mengen und Stoffe. Nahrungsergänzungsmittel können in Einzelfällen bei festgestellten Defiziten zweckmäßig und richtig sein, aber eine ausgewogene Ernährung ist im Freizeit- und Breitensport oft sinnvoller und füllt die verbrauchten Reserven auf natürlichem und gesundem Weg auf.

Ohne Einschränkungen akzeptiert

Zurück zur Eingangsfrage: Warum ist Doping und Medikamentenmissbrauch ein Thema für die DLRG? Weil sich die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft als Teil des sozialen Gefüges in der Bundesrepublik Deutschland in diesem maßgeblich engagiert und dieses auch so in der Satzung definiert.* In diesem sozialen Gefüge wird aber weitestgehend ohne Einschränkungen akzeptiert, dass leistungssteigernde Mittel von

vielen Menschen im privaten und beruflichen Bereich verwendet werden. Sei es, um besonders kreativ zu sein, um die beruflichen Anforderungen zu bewältigen oder um als Freizeitsportler leistungseinschränkende Schmerzen auszuschalten oder eine geforderte (Prüfungs-)Leistung zu erbringen, die durch bestehende körperliche Einschränkungen ausgeschlossen ist.

Die Extraportion Vitamine

Wenn der Medikamentenmissbrauch bei privaten Laufveranstaltungen („Painkiller“ für die letzten Kilometer) akzeptiert wird, wenn Werbeslogans mit Doping für Haarwasmittel werben, wenn die Leistungsfähigkeit der Kinder in der Schule mit einer Extraportion Vitaminen und Mineralien gefördert werden soll, warum soll dann die Einnahme von leistungssteigernden Mitteln im Wettkampfsport verboten sein? Weil der Sport sich durch seine Regeln und ganz besonders durch das Fair Play bestimmt. Dies wird von der DLRG, wie auch bei allen anderen Sportverbänden, durch Satzungen, Ordnungen und Ausbildungsrichtlinien garantiert. „Der Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport basiert auf dem Prinzip Verantwortung für das Wohl der Sportlerinnen und Sportler. Er ist ein selbstauferlegter Kanon von Pflichten und stellt ein in Worte gefasstes, traditionell gewachsenes, sittlich angestrebtes und gewissenbestimmtes

»Gegenseitiges Vertrauen, Glaubwürdigkeit, gemeinschaftliches Handeln sowie die Übereinstimmung von Wort und Tat bilden die Grundlage des verbandlichen Umgangs. Sie begründen die menschliche Qualität der Mitglieder und die Stärke der DLRG.«

*Präambel-Auszug der Satzung der DLRG

Standesethos dar. Er ist die immer neu zu prüfende moralische Grundlage für ein eigenbestimmtes berufliches Selbstverständnis im Rahmen unseres freiheitlich-demokratischen Gemeinwesens unter strenger Beachtung der Würde des Menschen und der Bürgerrechte. Er ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung einer Berufskultur, die sich der menschlichen Leistung und der Prämisse von Humanität verpflichtet fühlt.“ (Auszug aus der Präambel des Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport)

Es geht um Werte und Gesundheit

Aber es geht hier nicht nur um das Einhalten von vereinbarten Spielregeln. Es geht ganz besonders um das Vertrauen der Sportlerin und des Sportlers zu den Verantwortlichen und den Bezugspersonen im persönlichen Umfeld, das Anerkennen von gemeinsamen Werten, den Umgang mit eigenen Grenzen, das Akzeptieren und die Verarbeitung von Niederlagen. Letztendlich, aber ganz sicher immer um die Gesundheit der Beteiligten. Handlungsweisen und Werte, die gerade in einem ehrenamtlich und humanitär wirkenden Verband wichtig sind.

Text und Fotos: Thomas Prusko

Im Bild oben: Präsidialbeauftragte für Lizenzen Thorsten Reus (li.) im Gespräch mit dem Dopingexperten Manuel Ruep

Mörfelden-Walldorf: **Erfolgreicher Projektstart** für interkulturelles Frauenschwimmen

Das erste Modellprojekt der Kooperation der Stadt Mörfelden-Walldorf mit dem DLRG-Landesverband Hessen und der Sportjugend Hessen wurde Ende vergangenen Jahres erfolgreich abgeschlossen.

Es war der Auftakt zu einem dauerhaften Angebot für interkulturelles Frauenschwimmen im Rhein-Main-Gebiet. In einem ersten Lehrgang haben neun Frauen muslimischen Glaubens an acht Unterrichtseinheiten für Wassergewöhnung und Schwimmausbildung erfolgreich teilgenommen. Der Lehrgang wurde geleitet von der Ausbilderin der DLRG-Kreisgruppe Nordenstadt/Wallau, Karin Klink. Die Stadt Mörfelden-Walldorf trug die gesamten Organisationskosten, die Hessische

Sportjugend stellte das Bad der hessischen Landessportschule sowie die Übungsleiterentschädigung, die DLRG die qualifizierte Schwimmausbilderin und die für die Ausbildung erforderlichen Lehr- und Übungsmaterialien.

Der Lehrgang ist von allen Beteiligten und der Öffentlichkeit sehr positiv bewertet worden. Wenig später begann ein Aufbaulehrgang unter gleichen Voraussetzungen, der die schwimmerischen Qualifikationen der muslimischen Frauen weiterentwickeln soll.

Selbsttragende Strukturen schaffen

Dieses Konzept sieht vor, interkulturelle Schwimmangebote für Frauen unter Beteiligung mehrerer Kommunen zunächst im

Rhein-Main-Gebiet zu verankern und später in andere hessische Orte zu übertragen. Es sieht weiter vor, selbsttragende Strukturen zu schaffen, um die Kurse dauerhaft finanziell abzusichern und Netzwerkstrukturen zu entwickeln, auf die interessierte externe Partner mit ähnlichen Angeboten zugreifen können. Projektverantwortlicher der DLRG ist der Technische Leiter Ausbildung im LV Hessen, Christoph Eich. Peter Metz, der Integrationsverantwortliche von Mörfelden-Walldorf, unterzeichnete die Vereinbarung für die Stadt und Frank Eser, Projektleiter Integration durch Sport, zeichnete für die Hessische Sportjugend im Landessportbund. Für den DLRG-Landesverband Hessen unterschrieb Vizepräsident Thorsten Reus.

Sie hat in Mühlheim die Hosen an:

Stefanie Müller erste weibliche Wasserrettungs-Zugführerin in Hessen



Seit 1993 ist Stefanie Müller ehrenamtlich bei der DLRG in Mühlheim aktiv als Rettungsschwimmerin tätig. Angefangen vom Hallenbad- und Freibadwachdienst, über die Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern, bis zum Hochwasser-einsatz engagiert sich die 36-Jährige für die Lebensretter auf vielen Gebieten. Mittlerweile ist sie vom Mannschaftsdienst in den Führungsdienst aufgestiegen und seit 2010 stellvertretende Technische Leiterin. Gemeinsam mit dem Technischen Leiter Sven Hölzinger leitet sie die Helfer im Einsatzgeschehen.

Allgemeine Hilfe, Veranstaltungsbetreuung im Wachgebiet, Unterstützung benachbarter Ortsgruppen, zum Beispiel in Frankfurt bei der Fußball-WM 2006 und den jährlich wiederkehrenden Festen (Mainfest und Museumsuferfest) sowie der Katastrophenschutz gehören zu den Aufgaben der Ortsgruppe. Ebenfalls engagiert sich die Mühlheimerin als Fachberaterin für die Wasserrettung im Kreis Offenbach beim Katastrophenschutzstab in Dietzenbach. Vor Kurzem hat Stefanie Müller beim Bildungswerk der DLRG in Bad Nenndorf ihre Ausbildung zur Zugführerin erfolgreich abgeschlossen und ist damit die erste weibliche Zugführerin Hessens.

Die Ortsgruppe steht voll hinter ihr und freut sich auf die neue Aufgabe, die der Ortsgruppe mit dem neuen Katastrophenschutzplan des Landes Hessen gestellt wurde. Nach dem neuen Plan soll in der Ortsgruppe eine erweiterte Wasserrettungsgruppe bis 2015 etabliert werden. 2012 feiert die DLRG in Mühlheim ihr 50-jähriges Bestehen und auch eine eigene Fahrzeughalle soll demnächst gebaut werden. Viel Arbeit für die Ehrenamtlichen, von denen Stefanie Müller eine der treibenden Kräfte ist.



25 Jahre DLRG-Grundschulschwimmwettbewerb in Ludwigshafen

30.100 Grundschüler zu Schwimmern gemacht

Seit 25 Jahren ist in den vielen Badegewässern entlang des Rheins der Region Ludwigshafen, in der Vorderpfalz, kein Grundschüler mehr ertrunken. Dazu beigetragen hat die bundesweit wohl einmalige Kooperation der Ortsgruppe mit den engagierten Schulsportbeauftragten und der Verwaltung.

Rund 37.000 Schüler der 23 Grundschulen in der Chemiestadt Ludwigshafen am Rhein hatten von Beginn des Wettbewerbes im Schuljahr 1985 bis heute regelmäßigen Schwimmunterricht in den städtischen Hallenbädern und 30.100 DLRG-Abzeichen sind ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Schulschwimmunterricht ist die Chance, richtig Schwimmen zu lernen. Er ist gerade für die Kinder wertvoll, die von zu Hause aus nicht an das Schwimmen herangeführt werden.

Die Minimalanforderung im Schwimmunterricht war neben dem Seepferdchen das Jugendschwimmabzeichen Bronze. Viele haben noch während der nur sechs Unterrichtseinheiten in einem Schuljahr das Jugendschwimmabzeichen Silber und Gold erworben. Die Kinder wissen jetzt, wie sie sich im Schwimmbad, aber auch in den Badeseen und während der Ferien im Meer richtig verhalten sollen.

Allen Schulsportbeauftragten und Ausbildern ist es sehr wichtig, dass ihre Schüler richtig und sicher Schwimmen lernen. Denn leider können in Rheinland-Pfalz, so eine DLRG-Studie (*Lebensretter 1/2010*), über 45 Prozent aller Grundschüler nicht oder nicht richtig schwimmen. „Uns aber ist es besonders wichtig, die Schwimmfähigkeiten der Kinder in unserer Region mit den vielen Badeseen durch diesen Wettbewerb zu fördern und zu verbessern. Dies schlägt sich im Ergebnis der vergangenen 25 Jahre nieder, denn bei uns in Ludwigshafen können über 82 Prozent aller Grundschüler richtig schwimmen“, so Horst Hannemann,

Ortsgruppenvorsitzender der DLRG Ludwigshafen.

Gutes Beispiel erfolgreicher Prävention

Zur Jubiläumsfeier begrüßte er die Initiatoren und Mitbegründer des Wettbewerbes, wie etwa den Präsidenten des Sportbundes Pfalz, Dieter Noppenberger. Dieser bedankte sich für das Engagement aller Beteiligten: „Sie haben es geschafft, diese Kooperation über ein Vierteljahrhundert aufrechtzuerhalten und es ermöglicht, dass so viele Grundschüler diese herrliche Sportart und Sicherheit im und am Wasser erlernen konnten.“

Achim Haag, DLRG-Landesverbandspräsident von Rheinland-Pfalz, appellierte besonders an die über 200 Schülerinnen und Schüler und deren Eltern: „Dieser Wettbewerb ist bundesweit ein einmaliges Beispiel für die erfolgreiche Prävention von Ertrinkungsfällen. Denn man kann gerade beim Schwimmen anderen helfen, beispielsweise als Rettungsschwimmer.“

Werbung für die Schulen

Eine Grundschule brachte es in den vergangenen 25 Jahren auf über 2.420 Abzeichen. Gemessen aber an der Anzahl der teilnehmenden Schüler reichte dies nur zum zweiten Rang.

Noch besser war eine weitere Schule, die es zwar nur auf 1.082 Abzeichen brachte, aber im Verhältnis von Teilnehmern und Abzeichen besser abschnitt. Schulsportbeauftragte und Vorsitzende überreichten unter großem Beifall die gesponserten Pokale an die Siegerschulen. Alle Schulen wurden auf Grundlage der erworbenen Leistungspunkte von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier, durch Dieter Krieger, mit Schwimmmaterialien für den Schwimmunterricht ausgestattet.

Von einem weiteren Sponsor erhielten alle beteiligten Schwimmlehrer der vielen Grund-

schulen weitere materielle Unterstützung für die Schwimmereinheiten in den Hallenbädern. Im Rahmenprogramm untermalten Erstklässler mit Gesangseinlagen und Tänzen die Veranstaltung. Nach der Siegerehrung und Pokalverleihung an die Siegerschulen des laufenden Jahres, brillierte eine weitere Klasse mit akrobatischen Choreografien aus dem Musical „Hair“.



Fotos: Fotogentur Kunz

Den Initiatoren des Wettbewerbs ist die Schwimmfähigkeit der Kinder – gerade in der Region Ludwigshafen mit ihren vielen Badeseen – besonders wichtig

Dieser Schulschwimmwettbewerb ist wohl die beste und fast letzte Gelegenheit für alle Schüler, unter fachkundiger Anleitung und Obhut richtig Schwimmen zu lernen. Die Pokale und Urkunden sind ein Teil der notwendigen Anerkennung eines schönen Ergebnisses. Außerdem wird dadurch Werbung seitens der Schulen für die Sicherheit im Schwimmen und seitens der DLRG für die Schulen gemacht. Eine bessere Kooperation ist kaum vorstellbar. Wäre es nicht wünschenswert, wenn sich dieses Beispiel auch in anderen Ortsgruppen der DLRG etablieren könnte?

Bernd Schmidt

Ortsverband Würzburg **trotzt zweimal den Fluten**

Hochwasser am Main, Januar 2011

Die Fertigstellung eines umfassenden mobilen Hochwasserschutzes für Würzburg vor einigen Jahren hindert den Main seither vor dem Eindringen in die Innenstadt. Doch die im Stadtteil Heidingsfeld unmittelbar am Fluss gelegene Wache des DLRG-Ortsverbandes Würzburg profitierte von diesen Schutzmaßnahmen nicht.

Mit der Ankündigung eines Hochwassers für die zweite Januarwoche als Folge der Schneeschmelze in Nordbayern machte sich die DLRG Würzburg auf, die Garagen auszuräumen sowie die Tauchhalle und Druckkammer durch Holzwände und Sandsäcke zu schützen. Gerade noch rechtzeitig, denn am Montag, dem 10. Januar, erreichte das trübe Wasser nachmittags die erste Ecke des Gebäudes bei einem Pegelstand von 5,10 m.

Nach letzten Arbeiten im Freien, etwa die Installation einer Schlauchboot-Fähre zu einem gegenüberliegenden Grundstück per Leine beschloss eine kleine Wachmannschaft, die Nacht auf der Wachstation zu verbringen, um die Funktion der Pumpen und Schutzwände sicherzustellen.

Es sollte nicht die letzte Nacht bleiben, denn im Laufe des Dienstags stieg der Pegel des Mains auf 6,29 m. Das Treppenhaus und alle Seiten der Station waren hüfttief überflutet. Kein Problem, hatten die Würzburger Einsatzkräfte doch aus den nicht geschützten Bereichen der Wache alle Gegenstände in Sicherheit gebracht. So gab es für die Wasserrettungskräfte lediglich einen Einsatz: Ein Geländewagen hatte in unmittelbarer Nähe der Wachstation versucht, eine überflutete Straße zu durchqueren. Leider unterschätzte der Fahrer die Höhe des Wassers. Die Einsatzkräfte mussten das geländegängige Fahrzeug aus dem Wasser ziehen und auf einen höher gelegenen Parkplatz schleppen.

Zweite Hochwasserwelle

Donnerstag war das Wasser aus dem Gebäude abgelaufen, die Reinigungsarbeiten abgeschlossen, als abends starker Regen im Einzugsgebiet des Mains einsetzte. Die Vorhersage prognostizierte noch mehr Hochwasser in den kommenden Tagen. Alles Klagen nutzte nichts, Schutzwände wurden erneut aufgebaut. Am Sonntag, dem

Blick auf die überflutete Wache bei Pegelstand 6,40 m



Die Helfer der DLRG installierten eine Schlauchboot-Fähre und überwachten Pumpen und Schutzwände über die Nacht

16. Januar, wurde vormittags wieder Quartier im ersten Stock bezogen.

Der Hochwassernachrichtendienst sagte eine weitere Hochwasserwelle vorher. In der Nacht zum Montag erreichte der Pegel seinen Höchststand bei 6,42 m, nur knapp unter der Marke des Jahres 2003. Auch diesmal bewährten sich die Schutzmaßnahmen, denn in die sensiblen Bereiche der Station drangen nur geringe Wassermengen ein, sodass diese leicht aus dem Haus gepumpt werden konnten. Lediglich Treppenhaus und Garage standen wieder unter Wasser. Die braunen Fluten kamen erst deutlich über dem Türschloss zum Stillstand. Ohne größere Probleme hat die Wachstation der DLRG in Würzburg einmal mehr ein spektakuläres Hochwasser überstanden. Dank unzähliger Arbeitsstunden der Mitglieder wurden Schäden am Gebäude und Material auch ohne städtischen Hochwasserschutz verhindert.

Text und Fotos: Bernd F. Fertig

Workshop 2009 in der Sonne Bad Nenndorfs



„Nicht einfach nur mal sehen, was kommt!“ Zukunft aktiv gestalten!

Entwicklungs- und Strategiefragen: Coaching am Beispiel des Bezirks Saarlouis

Bald 100 Jahre DLRG und alles wie gehabt?! Viele engagierte DLRG-Mitglieder betrachten mit Sorge und manchmal etwas ratlos die Entwicklung in ihren Ortsgruppen und Bezirken: Sie berichten von den Mühen, engagierte Mitarbeiter und besonders Funktionsträger zu finden; davon, dass Mitglieder gerne Kursangebote in Anspruch nehmen und danach ihre Mitgliedschaft kündigen sowie von klammen (kommunalen) öffentlichen Kassen und von steigenden technischen und formalen Anforderungen. Aussitzen ist wirklich keine Lösung! So sah es jedenfalls Wolfgang Scharfe, der Technische Leiter des Bezirks Saarlouis, und fragte nach der Schließung der zweiten Ortsgruppe in seinem Verantwortungsbereich das Präsidium der DLRG um Unterstützung.

„Futter ist genug da.“

Dieses bekräftigte und unterstützte den Bezirk Saarlouis darin, seinen Funktionsträgern und Ortsgruppenvertretern einen ersten Workshop „Entwicklungs- und Strategiefragen“ anzubieten.

Im sonnigen August 2009 kamen so unter der Leitung von Tanja Gröber, Referentin der Führungs-Akademie des DOSB, und Jens Quernheim, Bildungsreferent des DLRG-Bildungswerks, 13 Teilnehmer für ein gemeinsames Workshop-Wochenende nach Bad Nenndorf: Die gegenwärtige Situation genau unter die Lupe zu nehmen und vor dem Hintergrund der aktuellen Trends kritisch zu

beleuchten, sich Gedanken über die Zukunft zu machen, darauf aufbauend konkrete Themen gemeinsam zu bearbeiten (z.B. Gewinnung neuer Mitglieder und Aktivierung dieser zur Mitarbeit in den Ortsgruppen) und Handlungsfelder abzuleiten – das waren die Schwerpunkte des gemeinsamen Wochenendes.

Dabei wurde auch die Zusammenarbeit der Ortsgruppen mit dem Bezirk, aber auch der Ortsgruppen untereinander diskutiert: Was läuft gut? Welche Leistungen brauchen die Ortsgruppen vom Bezirk? Was geben sie dafür? Welche Probleme können besser durch eine Ortsgruppen-Kooperation gelöst werden? Die Teilnehmer arbeiteten mit viel Spaß und Leichtigkeit zusammen und fassten abschließend drei konkrete Projektvorhaben für das weitere Vorgehen zusammen. „Futter ist nun genug da“, so der Kommentar vom Initiator Wolfgang Scharfe.

Notfalls nachjustieren

„Futter“, welches im schneekalten Dezember 2010 in einem zweitägigen Aufbauworkshop in Saarlouis aufgegriffen und weiterbearbeitet wurde: Zwölf Teilnehmer vertieften die Inhalte des ersten Workshops, analysierten, was in der Zwischenzeit geleistet wurde und diskutierten Handlungsfelder und erste Schritte für Ortsgruppen-Kooperationen. Abschließend gab Tanja Gröber, Moderatorin der zwei Tage, einen fundierten Überblick über „Mitreiter für die gemeinsame Arbeit finden und binden“,

der von den Teilnehmern begierig auf umsetzbare Tipps und Tricks hin weiterbearbeitet wurde.

„Der Workshop war, wie der in Bad Nenndorf auch, sehr interessant und kurzweilig. Vor allem finde ich es sehr gut, dass unser Wissen und unsere Ideen auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt werden konnten. Es gab sehr viele Ideen, die man in der eigenen Ortsgruppe umsetzen kann. Damit alle weiter daran arbeiten, würde ich einen dritten Workshop befürworten, damit die Frage ‚Sind wir angekommen?‘ beantwortet werden kann“, fasst Thomas Endres zusammen. „Jetzt liegt es an uns, unsere Vorstellungen an den Mann zu bringen und in den Ortsgruppen und Bezirken zu platzieren“, ergänzt Mathias Schmidt aus der Ortsgruppe Saarlouis. Denn eins ist allen klar: Es gilt, in den jeweiligen Ortsgruppen und im Bezirk daran zu arbeiten und von Zeit zu Zeit mit professioneller Begleitung darauf zu schauen und nötigenfalls nachzujustieren – Zukunft aktiv zu gestalten eben!

Tanja Gröber,
Führungs-Akademie des DOSB

 Bei Interesse am Thema „Zukunft aktiv gestalten“ kann Jens Quernheim, DLRG-Bildungswerk, gerne weiterhelfen – Anfragen bitte per E-Mail an: bildungswerk@dlrg.de

OG Wismar: Harald Schütt als Vorsitzender wiedergewählt



20 ehrenamtlich tätige Übungsleiter betreuen wöchentlich 23 Trainingsgruppen mit dem Ziel, an rettungssportlichen Wettkämpfen teilzunehmen und die Qualifikation eines Rettungsschwimmers zu erreichen. Auf der Jahreshauptversammlung am 2. Februar stellte der Vorsitzende Harald Schütt (im Bild li.) in seinem Rechenschaftsbericht ein umfangreiches Vereinsleben vor. Neben der Ausbildung im Anfänger- und Rettungsschwimmen führt die DLRG Wismar Erste-Hilfe-Kurse durch, betreut Seniorengruppen und ist im Katastrophenschutz organisiert. Die Ortsgruppe Wismar kann auf eine eindrucksvolle 20-jährige

Bilanz verweisen. So wurden 1.073 Rettungsschwimmer-Pässe, 1.268 Erste-Hilfe-Bescheinigungen und 1.657 Schwimmabzeichen abgenommen. Auf der Rettungswachstation Wendorf versahen 133 Rettungsschwimmer ihren Dienst in 35.283 Wachstunden. Auf der Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder ihren Vorstand für eine vierjährige Amtsperiode. Eine schlagkräftige Mannschaft hat sich um den wiedergewählten Vorsitzenden Harald Schütt positioniert und möchte die positive Entwicklung des Vereines fortführen und ausbauen.

Dana Gromoll

Verstärkung für die Lebensretter auf Rügen:

Bergen bildet neue Rettungsschwimmer aus

Am Samstag, dem 13. November 2010, fand die Abschlussprüfung der Ortsgruppe Bergen auf Rügen für sieben neue Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer im Alter zwischen 12 und 25 Jahren statt. Egal, ob im 400 Meter Schwimmen auf Zeit oder im Streckentauchen, die drei Rettungsschwimmerabzeichen in Bronze, Silber und Gold verlangen den Schwimmerinnen und Schwimmern Ausdauer, Schnelligkeit und grundlegende Kenntnisse über die Vorgehensweise bei der Rettung einer Person ab.

Mike Groß, einer der Ausbilder, ist sichtlich zufrieden mit den Resultaten. „Der Ehrgeiz ist das Wichtigste in der Ausbildung, denn ohne ihn kann man nicht über sich hinauswachsen, um die Prüfung erfolgreich zu bestehen“, erzählt er, kurz nachdem eine der Schwimmerinnen allen zeigte, dass sie die 25 Meter Streckentauchen auch meistern kann. Bei den meisten ist es eine hohe persönliche Motivation, die die zukünftigen Ret-

ter antreibt, im Wasser die eigenen Fähigkeiten zu präsentieren.

Das Besondere in diesem Jahr war die Ausbildung von zwei Rettungsschwimmern, die um das Deutsche Rettungsschwimmerabzeichen Gold kämpften, eine Qualifikation, die den Schwimmern eine besondere körperliche Leistung abverlangt. Einer der beiden „Goldjungen“ war Ole Drusche, der sich besonders freute, endlich das lang ersehnte Abzeichen in den Händen halten zu können: „Bei Gold bekomme ich die Möglichkeit, meine persönlichen Grenzen auszutesten. Jetzt fühle ich mich besonders bestätigt, nächstes Jahr wieder in den Einsatz zu gehen.“

Hauptsächlich stand die Ausbildung neuer Lebensretter im Vordergrund, zu denen unter anderem Max Spieß zählt. Er kann es kaum erwarten, im nächsten Jahr Rügens Strände zu bewachen: „Ich freue mich schon besonders auf die Arbeit als Rettungsschwimmer und hoffe, dass ich meinen ersten Einsatz in Thiessow leisten kann.“ Die zwölfjährige Jenny Neumann

nutzte parallel zu den „Silberleuten“ die Möglichkeit, das Rettungsschwimmerabzeichen in Bronze zu machen. „Ich liebe es zu schwimmen und trainiere auch regelmäßig, damit ich in ein paar Jahren auch das Abzeichen in Silber ablegen kann“, erzählt sie erschöpft, aber glücklich, nachdem sie in der kombinierten Übung schon einmal nachempfinden konnte, was es heißt, einen Ertrinkenden zu retten.

Die Ausbilder und vor allem die Rettungsschwimmer konnten stolz auf sich sein, alle Prüfungen erfolgreich abgelegt zu haben. Sie sind jetzt für die nächsten zwei Jahre berechtigt, die Gewässer landesweit sicherer zu machen, bevor sie erneut einen Nachweis der Rettungsfähigkeit erbringen müssen. Daher können auch in Zukunft Einheimische und Touristen den Badespaß an den Küsten Mecklenburg-Vorpommerns genießen. Besonderer Dank gilt den Ausbildern Mike Groß, Axel Beusch, Axel Thiede und Mario Schneider, die ihre Freizeit der Ausbildung neuer Rettungsschwimmer widmen.

Ron Geist

20 Jahre Landesverband Thüringen gefeiert

Am 21. Januar 2011 feierte der DLRG-Landesverband Thüringen im Tannhäuser Hotel Rennsteigblick in Finsterbergen mit einer Festveranstaltung den 20. Jahrestag seiner Wiedegründung (19. Januar 1991 in Berlstedt).

Neben zahlreichen Gästen aus den 16 Thüringer Gliederungen, die stellvertretend für die 2.700 Mitglieder teilnahmen, waren auch hochrangige Mitglieder aus Politik und befreundeten Organisationen wie dem THW, DRK, Landessportbund und dem Landesverband Hessen zugegen.

Grußworte überbrachte die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit Heike Taubert. Sie würdigte die langjährige Arbeit der DLRG und der vielen ehrenamtlich Aktiven, ohne die die Kernaufgabe, die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen, nicht zu erfüllen wäre.

Länderübergreifend zusammenarbeiten

Der Präsident des DLRG-Landesverbandes Hessen, Harald Blum, verwies in seinem Festvortrag darauf, wie schwierig es sei, die

Arbeit der DLRG auch in die Öffentlichkeit zu transportieren. Er unterstrich dabei die Notwendigkeit, zukünftig noch mehr länderübergreifend zusammenzuarbeiten und Veranstaltungen zu organisieren. Die Wahrnehmung in der Presse zeige sich oft nur bei möglichen Unfällen oder Pannen, aber nicht in der Darstellung der unzähligen Stunden in der Ausbildung oder im Einsatz.

Knut Kreuch, Oberbürgermeister der Stadt Gotha, war stolz darüber, dass seine Stadt eine der wenigen in Deutschland sei, die ein Schwimmbad nicht nur zu Spaßzwecken saniere, sondern vor allem der sportlichen Betätigung im Wasser Rechnung tragen will und damit dem Leitgedanken der DLRG diene. Er mahnte aber auch, sich nicht nur auf die Jugendarbeit zu konzentrieren, sondern auch die ältere Generation mit in die Vereinsarbeit einzubinden. Viele der anwesenden Gäste waren, wie im Ehrenamt üblich, in einer Doppelfunktion vertreten. Thomas Fröhlich, 2. Beigeordneter des Landkreises Gotha und Vorsitzender des Stadtverbandes der Freiwilligen Feuerwehr Gotha, überbrachte Glückwünsche beider Institutionen.

ThSJ-Ehrenplakette für Claudia Zidek

Im Rahmen des Festaktes wurden Thüringer DLRG-Mitglieder für ihre Verdienste geehrt. Claudia Zidek (Eisenach) erhielt von Ministerin Taubert in ihrer Funktion als stellvertretende Vorsitzende der Thüringer Sportjugend die höchste Ehrung der ThSJ, die Ehrenplakette für ihre langjährige Jugendarbeit, die mit einem Eintrag in das Golde-ne Buch verbunden war. Andreas Zündel



Claudia Zidek aus Eisenach (li.) erhielt von Heike Taubert (re.), Ministerin und stellvertretende Vorsitzende der Thüringer Sportjugend, die höchste Ehrung der ThSJ: die Ehrenplakette

(DLRG Weimar) wurde mit dem Verdienstzeichen der DLRG in Gold für seine erfolgreiche Arbeit unter anderem in der Nachwuchsarbeit im Rettungssport durch den Präsidenten des Landesverbandes Thüringen Harry Sloksnat ausgezeichnet.

Mit Verdienstzeichen in Bronze wurden geehrt: Heike und Maik Weiland von der DLRG Eisenach, Thomas Haas und Susanne Bläß von der OG Sömmerda, Sebastian Kufner von der OG Gotha und Lutz Zorn (in Abwesenheit) von der OG Kahla. In seiner Festansprache dankte Harry Sloksnat allen Thüringer Mitgliedern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in den unterschiedlichsten Gremien und Funktionen. Er brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass der Landesverband mit seinen vielfältigen Möglichkeiten der Betätigung in den Gliederungen auch in der Mitgliederzahl weiter wachsen werde.

Anzeige

 **LIFE IS SIMPLE®**
The Aid Company
Große Auswahl im Shop
mit günstigen Preisen für
DLRG Angehörige!
www.lifeissimple.de

NEUHEIT: FuG10/11b und FuG13b mit Volltastatur und allen Kanälen und Prüfnummer nach TR-BOS

LS2010: FuG 10b-08/10 - LS2011: FuG 11b-17/10 - LS2013: FuG 13b-05/10



inkl. 2100 mAh Akku und Schnellladegerät
Tonruf 1/2 und G/W/D/U Direktwahl per Tastendruck
Zusatzkanäle für z.B. DLRG Frequenzen verfügbar

2m FuG10/11b ab 399 €*
4m FuG13b ab 599 €*

oder für den kleinen Geldbeutel:
REXON RL328CQ 2m Handfunkgerät - 129 €*
128 Kanäle inkl. DLRG Kanäle, mit Ladegerät und Akku

Fordern Sie Ihr Angebot für Funktechnik jetzt an!

HAIX für die DLRG von Life is simple!



24h Lieferung mit TOP Angeboten für die DLRG!

Life is simple GmbH & Co. KG // Judefelderstr. 37-38 // 48143 Münster // www.lifeissimple.de // info@lifeissimple.de // Tel. 0251-67489901 // Fax. 0251-67489902 // ** Preise inkl. MwSt. zzgl. Versand



Die „Königstein“ wird immer mit dem dritten Bad Schandauer Winterschwimmen verbunden sein, dem Tag ihrer Taufe

Frostiges Spektakel: 33 Hartgesottene springen in eiskalte Elbe

An einem frostigen Spektakel in der Elbe haben 33 hartgesottene Wasserratten – so viele waren es noch nie – in der Sächsischen Schweiz am dritten Winterschwimmen in Bad Schandau, zu dem die DLRG geladen hatte, teilgenommen. Der Startschuss für die rund 300 Meter lange Strecke, die mit der Strömung geschwommen wurde, erfolgte an der Mündung der Kirnitzsch. Dort warfen die Aktiven alle Hemmungen über Bord und stiegen bei Schneereg und Lufttemperaturen um den Gefrierpunkt in die etwa 3°C kalten Fluten. Ziel war das Ufer an der Toskana-Therme. Auf Höhe der Dampfschiffstraße kletterten die Unerschütterlichen aus dem Fluss. Dort standen beheizte Zelte zum Umziehen und zum Aufwärmen bereit. Zudem war dort für das leibliche Wohl

der Badenden und der Zuschauer, u.a. mit einer Gulaschkanone, gesorgt. Während sich die einen in einen Neoprenanzug hüllten, zeigten die Eisbader viel nackte Haut. Die Mutigen konnten nach dem Schwimmen eine halbe Stunde in der Toskana-Therme baden, duschen und sich aufwärmen. Damit den Schwimmern nichts passierte, hatten ehrenamtlich tätige Lebensretter aus Pirna und Heidenau sowie Mitglieder der Feuerwehr Bad Schandau mit mehreren Rettungsbooten wachsame Augen auf die Schwimmer. Hunderte Zuschauer verfolgten vom Ufer aus das Treiben. Vor dem Startschuss taufte der DLRG-Bezirk Obere Elbe ein neues Rettungsboot feierlich auf den Namen „Königstein“.

Text und Fotos: Daniel Förster

AED für Bezirk Pirna – Dank gebührt den drei Sponsoren



Pirnas Lebensretter rüsten auf im Kampf gegen den Herztod: Dank dreier Sponsoren konnte sich der Bezirk Obere Elbe Pirna mit einem automatisierten externen Defibrillator (AED) ausrüsten. Gleich bei der Übergabe des AED-Gerätes durch Dr.-Ing. Gunther C. Stehr, Geschäftsführer der Mepro Dr. Stehr Medizintechnik GmbH in Pirna, die mit ihrem Geschäftsbereich Heart Save derartige Geräte bundesweit vertreibt, schulte er die Lebensretter im Umgang mit der neuen Reanimationstechnik und gab DLRG-Chef Aron Sachse, Tauch-Einsatzleiter Michael Moschke, Heidenaus Schwimmmeister Marko Paeslack, dem Leiter Einsatz und Technik, Frank Burzinsky, sowie Rettungsschwimmerin Freya Stille und DLRG-Webmaster Reiko Lehneck eine Einweisung. Die DLRG wird die Technik während ihrer Einsätze, bei der Absicherung von Veranstaltungen, wie dem Elbeschwimmen und bei Tauchgängen und Übungen nutzen. Das Gerät kostete rund 2.000 Euro. Das Geld für die Anschaffung spendeten die beiden Pirnaer Zahnärzte Dr. Justus Fabian (Copitz) und Dr. Karsten Günther (Gartenstraße) sowie Dr.-Ing. Gunther C. Stehr.

Text und Fotos: Daniel Förster

Neuland in der Altmark – gemeinsame Ausbildung

Vom 3. September bis 21. November 2010 fand an der Landessportschule Sachsen-Anhalt in Osterburg die Ausbildung zum Erwerb der Lizenz Lehrschein Schwimmen/ Rettungsschwimmen und zum Ausbilder Erste Hilfe statt. Erstmals wurde die Ausbildung nicht von einem Landesverband (LV) alleine, sondern durch die LVe Sachsen-Anhalt und Thüringen gemeinsam



organisiert und durchgeführt. Folglich bot der Lehrgang eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten für alle Teilnehmer. Während in den ersten beiden Lehrgangsteilen noch leichte Überschneidungen in den Ausbildungsthemen auftraten (Methodik, Didaktik, Satzung/Organisatorisches), wurden ähnliche Probleme in den folgenden Wochen vermieden.

So ermöglichte die sachsen-anhaltinisch-thüringische Kooperation den Lehrgangsteilnehmern, von der Ausbildungserfahrung beider LVe zu profitieren. Insgesamt waren am Lehrgang fünf Ausbilder mit unterschiedlichen Spezialgebieten und Erfahrungen

in Ausbildung und Einsatz beteiligt. Daneben hatten die Teilnehmer und Ausbilder während des Lehrgangs Gelegenheit, untereinander Kontakte zu knüpfen, die speziell in den Abendstunden der Veranstaltungstage ausgiebig genutzt wurde.

In diesem Sinne kann die Ausbildungszusammenarbeit zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen als gelungen bezeichnet werden. Alle 15 Teilnehmer bestanden die Prüfungen.

Die Ausbilder der beiden Landesverbände waren: Peter Fehse, Stefan Heizmann, Katja Schulz und Axel Wiczorek (alle Sachsen-Anhalt) sowie Rainer Knauf (Thüringen). *Martin Ulonska*

Ribnitz: Laager dominierten wiederholt den Herbstvergleich

Am 13. November fand der 6. Ribnitzer Herbstvergleich statt. Die Ehrenamtlichen unter Leitung von Heike und Uwe Schmidt hatten den Wettkampf wieder perfekt vorbereitet. Alles lief wie am Schnürchen. Trotz des engen Zeitplans konnten 171 Sportler ihre Wettkämpfe um Sieg und Platz ohne Verzögerung bestreiten. Neben der Ortsgruppe (OG) Ribnitz als Veranstalter nahmen Wettkämpfer aus Rostock, Fischland, RSV-R, OG Samtens und die OG Laage-Kronskamp mit 40 Sportlern teil. Michelle-Chantal Köhn, Annabell Sawitzki, Noah Fischer, Paul Strauß, Lea Wehrauch, Anne-Katrin Hage, Arne Blankenberg, Karl Buschow, Ida Skodlerag, Franka Mähling, Hans Buschow, um nur einige

der OG Laage-Kronskamp zu nennen, belegten wieder viele hervorragende Plätze und wurden ihrer Favoritenrolle gerecht. Der Laager Sprecher im Hochgefühl der vielen Siege: „Um alle Medaillen nach Hause zu transportieren, braucht ihr ja einen Anhänger.“ In der Tat, die Bilanz konnte sich sehen lassen: 24 Goldmedaillen, 16 Silbermedaillen und 11 Bronzemedailles waren die Ausbeute. Doch nicht nur Zeit und Platz waren das Kriterium für die Wettkämpfe, sondern auch Spaß und die Freude am Schwimmen. Trainer, Betreuer und Eltern zogen ein sehr positives Resümee dieser beliebten Veranstaltung. *Reiner Mehlhase*



Anzeige



**WIR SUCHEN
FÜR DEN EXPORT
DAIMLER BENZ LKW**
(neue und alte Generation)

**LKW
CATERPILLAR
BAUMASCHINEN**

**Gegen Barzahlung!
Höchstpreise!**

ASHLAG GMBH
EX- UND IMPORT
VON BAUMASCHINEN UND NUTZFAHRZEUGEN
Wolfratshausener Straße 229 · 81479 München
Telefon 089 792639

DSA: 100 Gliederungen machen mit

Der Deutsche Sportausweis ist ein Gemeinschaftsprojekt der Deutsche Sportausweis (DSA) GmbH mit den Landes-sportbünden, Spitzenverbänden und dem Deutschen Olympischen Sportbund. Die DLRG beteiligt sich an diesem Gemeinschaftsprojekt. Bisher haben 100 DLRG-Ortsgruppen den Erfassungsbogen zurückgeschickt und 62 davon haben einen Vertrag mit der Deutsche Sportausweis GmbH in Bochum unterzeichnet. 53 Gliederungen haben ihre Mitglieder bereits mit dem Sportausweis, der beispielsweise als Mitgliedsausweis verwendet werden kann, ausgestattet. Die Ortsgruppen Arnsberg, Bückeberg, Hünfeld und Voerde setzen die Card auch als Zugangskontrolle beim Eintritt in Schwimmbädern ein und eine Gliederung nutzt den Sportausweis als Vorteilsausweis. Bei dieser Variante können Mitglieder Einkaufsvorteile, die Wirtschaftspartner der DSA bieten, etwa beim Einkauf von Sportbekleidung oder bei touristischen Angeboten nutzen.

Großflächenplakatierung über:

<http://dlrg.123plakat.de/>



Begehrt: Einen regelrechten Run auf die Zugangsdaten hat die Eröffnung des neuen DLRG-Serviceportals für kostengünstige Großflächenplakatierung (<http://dlrg.123plakat.de/>) Anfang des Jahres ausgelöst. Zahlreiche DLRG-Gliederungen haben die Zugangsdaten, die zugleich auch den Zugang zur DLRG-Printbox öffnen, bei der Bundesgeschäftsstelle beantragt. Nur vier Wochen nach dem Start des Portals ist auch bereits die Plakatierung an 17 Stellflächen durch fünf DLRG-Gliederungen beauftragt worden. Insgesamt stehen jetzt drei Großplakate-Motive zur Auswahl, die jeweils textlich individualisiert werden können. Übrigens: Die Druckkosten zahlt der DLRG-Bundesverband, die Gliederung trägt lediglich die Buchungskosten für die Stellfläche. Wer den neuen Service nutzen möchte, kann über den ersten Vorsitzenden und unter Angabe der Gliederungsnummer die Zugangsdaten bei der Bundesgeschäftsstelle beantragen. E-Mail an: kommunikation@bgst.dlrg.de

Bereits registrierte Nutzer der DLRG-Printbox (<http://www.dlrg.printbox.de/>) können den entsprechenden Link in der Printbox nutzen oder sich mit den Printbox-Zugangsdaten direkt im neuen Modul anmelden.

Neue Berufe – Neue Chancen

Heilpraktiker/in	Gesundheitsberater/in	Wir machen Ausbildung bezahlbar!
Tierheilbehandler/in	Erziehungs- und Entwicklungsberater/in	
Fitness- und Wellnesstrainer/in	Homöopathie	Ernährungsberater/in
Naturheilkunde für Kinder	Klientenzentrierte Gesprächsführung	Psychologische/r Berater/in
Massagen, Beauty, Körperpflege	Trad. Chin. Medizin	Ausbilder/in für AT und PM
Psychotherapie	Stressmanagement und aktive Entspannung	Dozent/in in der Erwachsenenbildung
Spirituelle Lebensberatung	erfolgreiche Geschäftsführung	weitere Ausbildungen siehe Homepage

Beginn jederzeit möglich!

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge mit Wochenendseminaren in vielen Städten

Impulse e. V. · Rubensstr. 20a
42329 Wuppertal · Tel. 0202 / 73 95 40
www.impulse-schule.de

ZWRD-K

Die Arbeit läuft auf Hochtouren



Rettungsschwimmer gesucht, bis in den Herbst

Die Stabsstelle Zentraler Wasserrettungsdienst Küste (ZWRD-K) in Bad Nenndorf arbeitet seit Anfang des Jahres auf Hochtouren, um alle Bewerbungen für die Wasserrettungssaison 2011 zu sichten und die Rettungsschwimmer auf die knapp 90 Wasserrettungsstationen an Nord- und Ostsee zu verteilen.

Ab Ende Juli: Stationen gut versorgt

Die Bewerbungslage für die zweite Ferienhälfte ist gut, selbst bis in den September hinein liegen Anfragen von Rettungsschwimmern vor, die den heimischen Binnensee gegen Salzwasser und Möwengeschrei tauschen wollen.

In der Vorsaison sind noch Plätze frei

Sorgen bereitet den Planern indes noch der Zeitraum von Mitte Juni bis Anfang Juli. Aufgrund der in diesem Jahr sehr späten Som-

merferien in Nordrhein-Westfalen ist die plangerechte Versorgung mit Rettungsschwimmern erst ab Mitte Juli gewährleistet.

„Im Zeitraum zwischen dem 23. Juli und dem 20. August gibt es nur noch wenige freie Plätze. In dieser Zeit können nur noch einzelne Rettungsschwimmer, aber keine Gruppen mehr vermittelt werden. Trotzdem ist es sinnvoll, telefonisch nachzufragen. Immer wieder kommt es vor, dass ein Rettungsschwimmer absagt und wir kurzfristig noch jemanden einsetzen müssen“, sagt Peter Sieman, Leiter der Stabsstelle ZWRD-K im DLRG-Bundeszentrum.

Rettungsschwimmer, die nicht an die Sommerferien gebunden sind und sich im Mai

und Juni noch einige Tage frei machen können, sollten sich schnellstmöglich bei der Stabsstelle melden und einen Einsatz an der Küste vereinbaren. Bereits ab einer Standzeit von einer Woche werden in dieser Zeit die Reisekosten vollständig übernommen, sodass auch eine längere Anreise nicht die private Kasse belastet.

Aber auch in der Zeit danach sind noch Plätze für einzelne Rettungsschwimmer oder kleinere Gruppen frei. Die Mitarbeiter der Stabsstelle beraten hier gern und geben Empfehlungen über freie Zeiten und geeignete Stationen. Bewerbungen bis in den Herbst lohnen sich, einige Stationen sind bis in den Oktober geöffnet.

Ausbilder für Pilotprojekt an der Ostsee

Außer Rettungsschwimmern sucht die Stabsstelle in dieser Saison auch Ausbilder an der Küste. Für ein Pilotprojekt zur Ausbildung von (jugendlichen) Urlaubern zu Rettungsschwimmern direkt am Strand werden für ausgewählte Strände noch interessierte Ausbilderinnen und Ausbilder mit einer gültigen Lizenz Rettungsschwimmen gesucht, die für mindestens zwei Wochen an die Ostsee fahren möchten.

Analog zu den Rettungsschwimmern erhalten die Ausbilder freie Unterkunft, die Erstattung der Reise- und Verpflegungskosten sowie ein Taschengeld.

Für weitere Informationen:
Stabsstelle ZWRD-K • Tel. 05723/955-450

**Wasserrettungsdienst auf der Sonneninsel Fehmarn
Wir sehen uns in der Saison 2011!**

Mehr Informationen unter www.fehmarn.de

Tourismus-Service Fehmarn, Südstrandpromenade 1,
23769 Fehmarn, Tel: 04371 / 506-300




Neue, moderne Unterkunft in Burgtiefe, zahlreiche Freizeitangebote, z. B.
Beach-Volleyball, BadeWelt FehMare, Meereszentrum, Adventure-Golf, Fährfahrten und vieles mehr!

Auslandskurse im Aufwind



In entspannter Atmosphäre ...



... lernen die Kinder das Schwimmen, ...

Schwimmen lernen unter Palmen

Die Schwimmkursangebote der DLRG im Ausland sind weiter im Aufwind. Im vergangenen Jahr haben 1.733 Kinder ein Abzeichen bei einem Urlaub im Ausland erworben. 31 qualifizierte Schwimmlehrer sorgten in zehn ausgewählten Hotels während der Sommermonate für verschiedene Kursangebote. Gemeinsam mit dem Touristikunternehmen TUI bietet die DLRG seit 2002 Lehrgänge für Kinder an.

„In den zurückliegenden Jahren haben wir insgesamt 27.400 Kindern und Jugendlichen das Schwimmen beigebracht. Schwimmen lernen im Ausland ist eine gute Ergänzung zu unseren regulären Kursen in den Ortsgruppen. Der Vorteil: Es gibt keine Warte-

listen und somit auch keine Wartezeiten. Wer einen Schwimmkurs machen möchte, kann gleich loslegen“, sagt Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung im DLRG-Präsidium und Initiator des Projektes.

Seine Zwischenbilanz fällt positiv aus. „Es melden sich immer mehr Eltern, die das Angebot nutzen wollen. Schwimmen lernen unter Palmen hat sich herumgesprochen – ein Riesenerfolg. Die Resonanz der Eltern ist hervorragend. Wir bekommen viele Dankesbriefe und Bilder von Kindern, die ihr Seepferdchen oder Jugendschwimmabzeichen bestanden haben.“ Ausschlaggebend für den Erfolg ist in erster Linie die gute Qualität der Schwimmkurse dank ausgebildeter DLRG-Schwimmlehrer, aber auch die gute, harmonische Zusammenarbeit mit dem größ-

ten deutschen Touristikunternehmen TUI. Wenn in Deutschland in den Sommermonaten viele Hallenbäder vorübergehend ihre Pforten schließen, können Kinder vom 1. Juli bis 15. September dieses Jahres in den nachstehenden zehn TUI-Hotels unter Palmen schwimmen lernen.

Griechenland: *Apollonia Beach, Kreta; Atlantica Aegean Blue, Rhodos; Grecotel Marine Palace, Kreta; Grecotel Olympia Oasis, Westpeloponnes; Nana Beach Resort, Kreta.*

Zypern: *Atlantica Sun Garden, Larnaca.*

Spanien: *Esperanza Mar, Mallorca.*

Türkei: *Felicia Village und Iberotel Palm Garden, beide Manavgat/Side.*

Ägypten: *Iberotel Makadi Club Oasis, Makadi Bay/Hurghada.*

Nächster Verkaufsoffener Samstag

Am 26. März von 9 bis 14 Uhr gibt es in der DLRG-Materialstelle in Bad Nenndorf attraktive Angebote, Restposten sowie Artikel der Hersteller Arena und Marinepool – plus eine Materialstellen-Bockwurst mit Getränk gratis!

Fotos: Henning Bock



Neues aus der Materialstelle

Leichte und schwere Wetterbekleidung

Rechtzeitig zum Beginn der Wachssaison wird ab Ende April die neue leichte und schwere Wetterbekleidung bei der Materialstelle erhältlich sein. Die hochwertige, wind- und wasserdichte Bekleidung besteht aus 100% Taslon. In Kürze erscheint der Frühjahrsprospekt der Materialstelle mit allen Details und Spezifikationen. Als Einführungsangebot für die Wetterbekleidung gewährt die Materialstelle bei Bestellungen bis zum 30. April 10% Rabatt.



... die Baderegeln ...



... und die Eigenheiten des Wassers kennen

Uschi Stöhr – die gute Fee hinter den Kulissen

Sie ist Organisatorin, Motivationstrainerin, Betreuerin und Helferin in allen Lebenslagen: Uschi Stöhr ist die gute Fee, die hinter den Kulissen wirkt und sich um alles kümmert, wenn es um das Projekt Schwimmen lernen unter Palmen geht.

„Der bürokratische Aufwand ist sehr groß. Angefangen von der Auswahl der Schwimmlehrer, über das Training von Verhaltensregeln für die Ausbilder, die Koordination von Flügen, die Betreuung und Motivation der Schwimmlehrerinnen und Schwimmlehrer im Ausland, bis hin zur Abstimmung mit dem Partner TUI, alles läuft über meinen Schreibtisch“, schildert Uschi Stöhr ihren Arbeitsumfang.



In der Saison vom 1. Juli bis 15. September ist ihr Handy nie ausgeschaltet. „Es kommt vor, dass auch nachts das Telefon klingelt, weil es irgendwo am Mittelmeer ein Problem gibt“, weiß sie aus zwölfjähriger Erfahrung zu berichten. Seit dem Pilotprojekt 2000 ist sie die Cheforganisatorin. Mit Da-

niela Prüser vom Partner TUI und zwei Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle und DVV arbeitet sie mit einem kleinen, aber schlagkräftigen Team.

Die Vorbereitungen für den Sommer 2011 sind weitgehend abgeschlossen. „Ich bin aber erst beruhigt, wenn alle Schwimmlehrerinnen und Schwimmlehrer sicher in ihrem Hotel angekommen sind.“

Uschi Stöhr ist seit 1976 aktives Mitglied der DLRG auf allen Gliederungsebenen. Ihre Heimatortsgruppe ist die DLRG Hemsbach. Sie ist Lehrscheininhaberin, Bootsführerin, Internationale Instruktorin der ILS-E in der Entwicklungshilfe mit Auslandseinsätzen in Lettland und Rumänien und seit Dezember 2004 Trägerin des Verdienstzeichens der DLRG in Gold.

2011: NIVEA Delfin Preis mit neuem Namen und Termin

Seit 1989 verleihen die DLRG und die Beiersdorf AG gemeinsam den NIVEA Delfin Preis für Wasserrettungen als bundesweit einzige Ehrung für Rettungen aus Wassergefahr. 2011 wird der ein wenig in die Jahre gekommene Preis verjüngt. Äußerliches Zeichen: ein neuer kürzerer Name. Zukünftig wird die traditionsreiche Ehrung als „NIVEA Preis für Lebensretter“ ausgeschrieben werden. Der erläuternde Zusatz „Der Preis für ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement im Wasserrettungsdienst“ bildet die Klammer zwischen den Ehrungen der Lebensretter und der Förderung für DLRG-Ortsgruppen. Denn an den einzelnen Preiskategorien hat sich nichts geändert. Der Preis wird



in drei Kategorien vergeben: NIVEA Preis für Lebensretter an DLRG-Mitglieder, NIVEA Preis für Lebensretter an Nicht-DLRG-Mitglieder und Förderpreis für DLRG-Ortsgruppen. Die Dotierung der Preise bleibt gleich, die Preisverleihung wird jedoch in das jeweilige Wettbewerbsjahr gelegt und jeweils im November stattfinden, um so die Ehrung näher an die jeweilige Rettungstat zu rücken. Einsendeschluss für Lebensretter-Vorschläge ist daher Ende September. DLRG-Ortsgruppen müssen noch schneller sein: In dieser Kategorie endet die Einsendefrist im Mai, die Jury wählt bereits im Juni die aktuelle Sieger-Ortsgruppe aus, über die dann im Sommer noch ein kurzer Film gedreht wird. Die neue Ausschreibung wird im März veröffentlicht.

Unbemannte Flugsysteme im Katastrophenschutz

In der **Akademie für Krisenmanagement**, Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat vom 4. bis 6. Oktober 2010 ein Workshop zum Thema „Potenziale der Fernerkundung durch unbemannte Luftfahrzeuge im Bevölkerungsschutz“ stattgefunden. Ziel des Workshops war es, dass die Teilnehmer aus Feuerwehren, Hilfsorganisationen und Verwaltungsbehörden Anforderungen an den Einsatz von unbemannten Flugsystemen (UAS, engl. Unmanned Aircraft Systems) im zivilen Bevölkerungsschutz diskutieren und formulieren. Der Workshop wertete die von UAS zur Verfügung gestellten Informationen sowohl bei der Vermeidung und Erkennung als auch bei der Vor- und Nachbereitung von Krisen als sinnvoll. Die größte Wirkung entfalten unbemannte fliegende Plattformen in der Bewältigungsphase, sofern die in Echtzeit übertragenen, georeferenzierten Informationen in die jeweiligen Führungs-/Einsatzleitsysteme integriert werden und dadurch zu einem genaueren Einsatzlagebild beitragen können. Forschungsprojekte beschäftigen sich bereits mit dem Einsatz von UAS im Katastrophenschutz.

Exemplarisch sei das Projekt SUBVENTO (System zur unbemannten, vollautomatischen Entdeckung von Bedrohungssituationen) genannt, welches vom Institut für Luft- und Raumfahrtssysteme der TU Braunschweig in Kooperation mit dem THW bearbeitet wird. Ziel des Projektes ist die Integration einer Wärmebildkamera in ein kleines unbemanntes Flugzeug. Das Video der Wärmebildkamera wird in Echtzeit zur Bodenstation übermittelt und mit Positionsinformationen versehen. Innerhalb der Bodenstationssoftware können Brandquellen automatisch detektiert und einschließlich der Brandposition ausgegeben werden. Ebenfalls im Rahmen des SUBVENTO-Projekts wird das UAS Carolo P360 mit einer Spannweite von 360 cm als Träger für die Kamera und andere Nutzlasten entwickelt. Sowohl der Workshop als auch verschiedene Forschungsprojekte und sich bereits in der Anwendung befindliche UAS zeigen den Nutzen, den diese Fluggeräte im Bevölkerungsschutz haben können. Die DLRG verfolgt die Entwicklungen auf diesem Gebiet mit Interesse und plant bei einer der kommenden Katastrophenschutz-Übungen selbst ein solches System zu testen.

Claus-Sebastian Wilkens



Foto: Maliken Störze

Strandfest-Tournee in 40 Seebädern

10. Juli	Strand am Hauptabgang	Trassenheide
11. Juli	Strand am Campingplatz	Ückeritz
13. Juli	Am Strand	Karlshagen
14. Juli	Am Strand	Kölpinsee
16. Juli	DLRG-Cup am Teepott	Warnemünde
17. Juli	An der Seebücke	Göhren
17. Juli	Am Sportstrand	Zingst
18. Juli	An der Seebücke	Binz
19. Juli	An der Seebücke	Prerow
20. Juli	Strand Höhe Fischerweg	Juliusruh
20. Juli	An der Seebücke	Wustrow
21. Juli	Am Fischerstrand	Baabe
22. Juli	Am Strand	Dierhagen
23. Juli	An der Seebücke	Graal-Müritz
25. Juli	Am Strand	Südstrand Burgtiefe
26. Juli	Am Sandstrand Perlebucht	Büsum
26. Juli	Strand vor dem Kurmittelzentrum	Dahme
27. Juli	Am Ordinger Strand	St. Peter-Ording
28. Juli	An der Seebücke	Großenbrode
29. Juli	Rasenfläche Nordstrand	Grömitz
31. Juli	Strand an DLRG-Hauptwache	Heiligenhafen
31. Juli	Am Hauptstrand	Nieblum
1. Aug.	Am Strand	Norddorf
2. Aug.	Am Badestrand	Dangast
3. Aug.	Am Strand	Nebel
3. Aug.	Am Strand (Gebäude 1)	Hooksiel
4. Aug.	An der Seebücke	Utersum
5. Aug.	ffn-Nordseelagune	Burhave
6. Aug.	Grimmerhörnbucht	Cuxhaven
7. Aug.	Am Animationsstrand	Kühlungsborn
8. Aug.	Strandaufgang 15	Boltenhagen
10. Aug.	Am Aktionsstrand	Damp
10. Aug.	An der Seebücke	Rerik
11. Aug.	Halbinsel Holnis	Glücksburg
11. Aug.	Am Strand	Timmendorf/Poel
13. Aug.	Hauptstrand, neben DLRG	Eckernförde
14. Aug.	Seebadeanstalt	Norgaardholz
17. Aug.	n.n.	Langeoog
19. Aug.	Am Weststrand	Norderney
21. Aug.	Bade- und Burgenstrand	Wangerooge

Die Termine 2011 stehen fest:

Unter dem Motto „Wir machen wasserfest“ besuchen die DLRG und ihr Partner NIVEA auf ihrer Strandfest-Tournee auch in dieser Sommersaison mit zwei Teams insgesamt 40 Seebäder entlang der deutschen Ost- und Nordseeküste, um Kinder und Eltern spielerisch an das sichere Verhalten am Wasser und in der Sonne heranzuführen. Insgesamt 70 ehrenamtliche Animatoren der DLRG investieren ihren Urlaub, um Familien auf diese Weise Informationen zum Thema Wasser und Sonne und zur Arbeit der DLRG zu geben. Große und kleine Strandfestbesucher toben auf einer großen Hüpfburg, puzzeln die Bade-regeln, fiebern beim Kasperletheater mit, begeben sich mit bunten Schwungtüchern auf eine Reise ans Meer, probieren echte Rettungsgeräte oder setzen an der Wasserbaustelle lange Röhrensysteme zusammen. Gegen eine kleine Spende gehen die Besucher auf Strandfest-Entdecker-Tour und haben die Chance auf attraktive Gewinne.

Keine Ausgabe mehr verpassen!

Das DLRG-Magazin *Lebensretter* gibt es im Abonnement zum Jahresbezugspreis von nur 7,50 Euro, inkl. Versand und MwSt. (4 Ausgaben pro Jahr, plus Spezialhefte)

Online siehe Abo-Service auf www.dlrg.de

Lesen Sie Ihre Regionalausgabe!*

Bestellen Sie gezielt die Landesverbands-Ausgabe Ihres DLRG-Verbandsorgans mit zusätzlichen Seiten über die Aktivitäten und ehrenamtliche Arbeit in Ihrer Region. (Nur für die teilnehmenden Landesverbände)



Abo-Coupon für Brief oder Fax 0511/94670-41



Ja, senden Sie ab der nächsten Ausgabe den **Lebensretter**

DLRG-Kunden-Nr. (falls vorhanden) _____

Wichtig! Bitte kreuzen Sie die gewünschte Ausgabe* an:

an folgende Adresse:

- Standard
- Nordrhein
- Hamburg
- Westfalen
- Berlin

Firma (optional) _____

Name, Vorname _____

Straße/Postfach _____

PLZ/Ort _____

Geburtsdatum _____

DLRG-Landesverband _____

Ich zahle bargeldlos durch Bankabbuchung (jährlich) bei _____

Ich bezahle nach Erhalt der Rechnung

Konto Nr. _____ BLZ _____

Das Abo kann mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende des berechneten Bezugszeitraums schriftlich gekündigt werden.

Datum, Unterschrift _____

Vertrauensgarantie: Mit meiner 2. Unterschrift nehme ich zur Kenntnis, dass ich meine Bestellung innerhalb von zehn Tagen schriftlich widerrufen kann. Absendetag genügt.

Datum, 2. Unterschrift _____

Den Abo-Coupon schicken Sie bitte an: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover • Tel. 0511/94670-59, Fax 0511/94670-41

PFLEGE, DIE BERÜHRT

NIVEA

SO LEICHT WAR DER SOMMER NOCH NIE

OPTIMALER SONNENSCHUTZ. LEICHTES HAUTGEFÜHL.

- klebt nicht, fettet nicht
- zieht sofort ohne weiße Rückstände ein

NEU
ALS FLUID
FÜRS GESICHT

